Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 109. Elbing, Sonnabend, 9. Mai 1896. 48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 7. Mai.

Das Haus erledigte heute zunächst den Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in dritter Lesung.

§ 1 giebt ein Klagerecht auf Unterlassung unrichtiger Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über Beschaffenheit, Herstellungsart oder Preisbemessung von Waaren ꝛc.

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) erneuert den bei der zweiten Lesung abgelehnten Antrag auf Streichung der Generalklausel „über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere", deren zu allgemeine Fassung dem Richter nur Verlegenheiten bereiten und zu chikanösen Denunziationen Anlaß geben würde. Centrum, Conservative und Nationalliberale treten dem Antrage Lenzmann entgegen, da die vielen Fälle unlauteren Wettbewerbes im Gesetz doch nicht erschöpfend aufgezählt werden könnten.

Unterstaatssekretär Rothe spricht sich für die Streichung der Generalklausel aus; es sei vorzuziehen, dem Richter ganz klare Begriffe anzugeben, an die er sich halten könne, als eine so unklare, ausdehnungsfähige Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen.

§ 1 wird schließlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, also mit der Generalklausel, nur in redaktionell etwas veränderter Fassung angenommen.

Zu § 5, welcher sich gegen die Quantitätsverschleierungen richtet, beantragt Abg. Roesicke (b. k. F.) eine andere Fassung, durch welche außer Zweifel gestellt werden soll, daß die Bundesrathsbefugniß, den Handel nur in bestimmten Mengeneinheiten vorzuschreiben, sich nur auf Waaren bezieht, die nicht nach Hohlmaßen gehandelt werden; als neuer Absatz soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß für den Einzelverkehr mit Bier in Flaschen oder Krügen die Angabe des Inhalts unter Festsetzung angemessener Fehlergrenzen vorgeschrieben werden kann.

Geh. Rath Haus erblickt in dem Antrage Roesicke einen zweckmäßigen Weg zu dem Ziele, den auch die Regierung bei ihrer Vorlage im Auge gehabt habe.

§ 5 wird mit dem Antrage Roesicke angenommen.

§ 10 wird auf Antrag des Abg. Roeren (Ctr.) dahin abgeändert, daß derjenige, welcher einen Anderen zu einer unbefugten Mittheilung zu bestimmen unternimmt, mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. oder mit Gefängniß bis zu neun Monaten bestraft wird. Alle andern Paragraphen werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert angenommen. Die Gesammtabstimmung über den Entwurf wird ausgesetzt, da in der dritten Lesung Aenderungen vorgenommen worden sind. Es folgt die dritte Lesung der Novelle zu dem Gesetz über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.

Der Entwurf wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert genehmigt und in der schließlichen Gesammtabstimmung angenommen.

Endlich wird der Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Canal in zweiter Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Initiativ-Anträge.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 7. Mai.

Das Haus nahm heute zunächst den Bericht der Rechnungskommission betreffend die Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben vom 1. April 1894/95 zur Kenntniß und genehmigte die Etatsüberschreitungen. Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 31. Juli 1895 wegen Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes über die gemeinschaftlichen Holzungen vom 14. März 1881 befürwortet Abg. Dasbach (Ctr.) die Kommissionsanträge, die dahin gehen, 1) den Antrag Roeren auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend Abänderung des Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen abzulehnen, 2) einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der die Ausdehnung des Gesetzes über die Verwaltungen der öffentlichen Holzungen im Osten auf den Westen vorsieht, 3) den Beamten in den westlichen Landestheilen erneut zur Pflicht zu machen, daß den wirthschaftlichen Bedürfnissen der Waldeigenthümer namentlich bezüglich der landwirthschaftlichen Nebennutzungen Rechnung zu tragen sei.

Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten spricht sich lebhaft gegen die Kommissionsanträge aus, und erklärt es namentlich für sehr bedenklich, das Gesetz von 1876 ohne Weiteres auf die westlichen Landestheile anwenden zu wollen.

Die Abgg. Schreiber (freikons.), Glattfelter (Ctr.) und v. Pappenheim (kons.) befürworten die Kommissionsanträge, wogegen der Minister betont, daß kein Bedürfniß nach Abänderung des gegenwärtigen Zustandes bestehe und die ganze Bewegung künstlich gemacht sei.

Abg. Knebel (natlib.) weist darauf hin, daß der ganze Westen für eine Aenderung des bestehenden Zustandes eintrete, und Abg. Dasbach (Ctr.) hebt die am Rhein herrschende Unzufriedenheit mit den heutigen Verhältnissen hervor.

Abg. Zimmermann (kons.) erklärt im Auftrage seiner Parteigenossen, da der Minister im Verwaltungswege den Beschwerden nicht abhelfen wolle, so werde bei der dritten Lesung ein Antrag eingebracht werden, durch die der Antrag der Kommission noch auf weitere Landestheile ausgedehnt werde.

Minister Frhr. v. Hammerstein-Loxten erwidert darauf, daß nach wie vor die Beschwerden sorgfältig geprüft werden würden.

Oberlandforstmeister Donner weist einzelne Beschwerden als ungerechtfertigt zurück und erklärt, daß eine allgemeine Unzufriedenheit in der Rheinprovinz nicht bestehe.

Die Kommissionsanträge werden darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abgg. Brütt und Frhr. v. Zedlitz, die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß dem Vorschlag der Commission für Arbeiterstatistik, betr. die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften, soweit er den Schluß der offenen Verkaufsstellen von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens fordert, keine Folge gegeben werde.

Abg. Brütt (freikons.) befürwortet den Antrag, indem er den Vorschlag der Commission als unnöthig und gemeinschädlich hinstellt. Der Vorschlag werde wirthschaftliche Nachtheile im Gefolge haben und die Begehrlichkeit der Arbeiter erhöhen.

Abg. Stötzel (Ctr.) vertheidigt dem gegenüber die Commissionsbeschlüsse, die sozialpolitisch richtig seien und sich eben so schnell einbürgern würden, wie die Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Er stehe auf dem Standpunkt des Kaiserl. Erlasses von 1890 und bitte den Antrag abzulehnen.

Abg v. Eynern (natl.) erklärt, seine Parteifreunde würden einstimmig für den Antrag eintreten.

Abg. Gothein (freis. Ver.) spricht für den Antrag, da der Vorschlag der Commission schablonenhaft vorgehe.

Abg. Bueck spricht sich gegen eine Zwangsarbeitsruhe aus, wie sie durch den Commissionsvorschlag einem Gewerbe aufgenöthigt werden solle.

Abg. Richter (freis. Volksp.) spricht ebenfalls für den Antrag, wünscht aber hieraus keine weiteren Schlüsse gezogen zu sehen. Der Vorschlag der Commission müsse wegen bureaukratischer Schablonisirung gemißbilligt werden. Es sei verkehrt, immer nach Zwangsmitteln und nach Polizei zu rufen und die Wirksamkeit der Selbsthilfe zu unterschätzen. Die ganze verfehlte Sozialpolitik datire von dem Erlaß vom Februar 1890. Fürst Bismarck habe die Gegenzeichnung dieses Erlasses abgelehnt, der Handelsminister werde aber die Verantwortlichkeit nicht von sich abwälzen können. Die sensationelle Behandlung der sozialpolitischen Fragen errege auf beiden Seiten Unzufriedenheit und komme nur der Sozialdemokratie zu gute.

Handelsminister Frhr. v. Berlepsch erklärt, die Staatsregierung habe sich mit der vorliegenden Frage noch nicht beschäftigt, werde aber darüber noch Beschluß fassen. Von einer sensationellen Behandlung der sozialpolitischen Fragen könne keine Rede sein, wohl aber würden die Untersuchungen der Commission gründlich geführt.

Die Abgg. Möller (natl.), Cahensly (Ctr.) und Schall (kons.) sprechen sich gegen schablonenhaftes Vorgehen und für den Antrag aus.

Abg. Stöcker (b. k. F.) führt aus, es sei ihm wegen der Begründung des Antrags unmöglich, dafür zu stimmen. Solche Anträge seien nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Er halte die Sozialpolitik der letzten 15 Jahre für ein Ruhmesblatt der deutschen Geschichte.

Abg. Dasbach (Ctr.) erklärt, daß die Mehrheit seiner Partei aus denselben Gründen gegen den Antrag stimmen werde.

Nach einem Schlußwort des Abg. v. Kardorff (freikons.), in dem dieser ausführt, er halte den in den letzten Jahren in der Sozialpolitik beschrittenen Weg für schädlich, erklären die Abgg. Seyffardt (natl.), Cahensly (Ctr.) und Clasing (kons.), daß sie nunmehr nicht für den Antrag stimmen könnten. Dieser wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Richtergehälter und der Kreditvorlage, zweite Berathung des Gesetzentwurfs über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Kreise Herzogthum Lauenburg.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Der Seniorenconvent des Reichstages beschloß, auch nach Pfingsten zu tagen. Die Pfingstferien beginnen wahrscheinlich nächste Woche und dauern bis zum 1. Juni. Ferner wurde beschlossen, daß die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes, die dritte Berathung der Gewerbenovelle, sowie eventuell auch die dritte Berathung des Börsengesetzes und die zweite Lesung der Justiznovelle vor Pfingsten stattfinden soll.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurfe eines Gesetzes, enthaltend Aenderungen des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 3. August 1893 die Zustimmung ertheilt. Der Antrag Anhalts, betreffend das Verfahren bei Berechnung der in die Liquidationen der Malzsteuer-Verwaltungskosten aufzunehmenden Gehaltsdurchschnittssätze und die Vorlage betreffend den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

— Die Reichstags-Commission zur Vorberathung für das Depotgesetz nahm in zweiter Lesung das Gesetz mit einigen Abänderungen aus der ersten Lesung an und faßte eine Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen mit Rücksicht darauf, daß die gewerbsmäßige Verwendung fremder Gelder Seitens der Banken und der Kaufleute Sicherheitsmaßregeln für das mit Einlagen betheiligte Publikum dringend erfordert, die Frage zu prüfen, wie solche Sicherheitsmaßregeln zu treffen seien und ein diesbezügliches Gesetz baldthunlichst vorzulegen.

— Die Reichstags-Commission zur Vorberathung des bürgerlichen Gesetzbuches nahm unverändert den fünften Titel des vierten Buches über die Wirkungen der Ehe im Allgemeinen an.

— Die conservativen und freiconservativen Abgeordneten brachten im Abgeordnetenhause einen Antrag ein dahingehend, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrathe dahin wirken zu wollen, daß die Bestimmungen betreffend den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien nicht in Wirksamkeit treten.

— Der Gesetzentwurf betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedlungsgütern ist von der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses bei der Gesammtabstimmung in der Fassung der zweiten Lesung mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen worden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß der Posten des Ersten Sekretärs bei der kaiserlichen Botschaft in Washington dem bisherigen Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Bukarest, Legationsrath von Reichenau, übertragen worden ist. Den letzteren Posten erhält der bisherige Legationssekretär bei der königlichen Gesandtschaft in Hamburg, von Humbrecht.

— Die Abendblätter bezeichnen das Gerücht, Gouverneur von Wißmann habe in seinem Urlaubsgesuch hervorgehoben, daß er im Falle der Nichtgewährung um die Enthebung von seinem Posten bitten müsse, für grundlos. Wißmann hat in seinem Gesuche an das Auswärtige Amt überhaupt zum ersten Male von seinem leidenden Zustande gesprochen und nach Rücksprache mit seinem Arzt die Hoffnung geäußert, er werde zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit nur eines kurzen Urlaubs bedürfen.

— Die Nummer 126 der „Frankfurter Zeitung" bringt die Nachricht, daß nach einer ihr zugegangenen Mittheilung Erhebungen über eine neue Branntweinsteuernovelle zu dem Zwecke eingeleitet seien, um die im Süden Deutschlands vorherrschende Materialbrennerei zu Gunsten der landwirthschaftlichen Brennereien zu benachtheiligen. Diese Nachricht ist unrichtig. Die Bemerkungen, welche von der „Frankfurter Zeitung" an diese Nachricht angeknüpft werden, erledigen sich hiermit von selbst.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr entgleisten beim Güterzuge 3351 auf dem Ausstellungsbahnhofe 3 Wagen, wodurch beide durchgehenden Hauptgleise zeitweilig gesperrt wurden. Der Vorort- und Ringverkehr hat einige Verspätung erlitten. Personen sind nicht beschädigt.

— Auf Rechnung der chinesischen Regierung zahlte heute die deutsch-asiatische Bank hier an die Bevollmächtigten der japanischen Regierung ca. 84 Mill. Mk., zur Hälfte in Checks auf London, zur Hälfte in Checks auf die Reichsbank, bei welcher der Betrag auf Rechnung der japanischen Staatsbank hinterlegt worden ist.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Braunschweig, 7. Mai. Der Prinz-Regent ist nach Beendigung der vierwöchigen Kur in Wiesbaden heute Morgen hier wieder eingetroffen.

Koburg 7. Mai. In Sachen des Verfassungskonfliktes beschloß heute der Spezial-Landtag, das Ministerium solle eine Revision der beanstandeten Ministerial-Instruktion baldthunlichst vornehmen und die verfassungswidrigen Bestimmungen beseitigen. Staatsminister von Strenge versprach wohlwollende Prüfung.

Karlsruhe, 7. Mai. Nach der „Badischen Landeszeitung" wurde zwischen dem Ministerium des Innern und dem Stadtrath vereinbart, daß die Stadtgemeinde Karlsruhe einen mit der Eisenbahn und der Wasserstraße des Rheins in unmittelbarer Verbindung stehenden, der Großschifffahrt dienenden Hafen in thunlichster Nähe von Karlsruhe herstellen, betreiben und unterhalten wird. Der zu erbauende Rheinkanal soll den Verkehr der Großschifffahrt ermöglichen und Sicherung gegen Hochwassergefahr verbürgen. Die Gesammt-Aufwendung für die Hafenbauten ist auf 3½ Millionen Mk. veranschlagt. Die großherzogliche Regierung wird einen Zuschuß von 2 Millionen Mk. leisten. Der Bürgerausschuß wird am 12. d. Mts. über die Vereinbarung beschließen.

Bremen, 7. Mai. Vom 13. Juni an werden die am Sonnabend von Bremen nach New-York abgehenden Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd" den Hafen von Cherbourg anlaufen, dagegen Southampton nicht berühren. Die Expedition der Dienstags von Bremen abgehenden Schnelldampfer findet nach wie vor via Southampton statt, so daß bei diesen Dampfern keine Aenderung des Fahrplanes eintritt.

Stuttgart, 7. Mai. Der Hofbildhauer Curseß ist gestern Abend gestorben. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte über den königlichen Erlaß betreffend die bedingte Begnadigung von Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und zum ersten Male zu einer Gefängnißstrafe von höchstens 3 Monaten verurtheilt worden sind. Die Kammer genehmigte die Verordnung.

Dresden, 7. Mai. Der Wasserstand ist 431 Centimeter über Null; aus Leitmeritz wird gemeldet, daß das Wasser 17 Centimeter gefallen ist.

Kattowitz, 7. Mai. In Folge Dammrutschung auf der Eisenbahnlinie Ratibor-Troppau ist die Strecke von Kuchelna bis Troppau voraussichtlich länger als 24 Stunden unfahrbar.

Die Umbildung der vierten Bataillone

Im Rahmen des Militärgesetzes von 1893 waren die vierten Bataillone, die eigentlich nur Halbbataillone sind, dazu bestimmt, für den Kriegsfall die Ordres zu Reserveformationen zu bilden, und dadurch sofort bei der Mobilmachung einen festen Kern für kriegstüchtige Bataillone zu schaffen. In den Armeeen der großen Militärstaaten hat man diesen Weg schon längst beschritten, da das Wettrennen in der Kriegsvorbereitung in immer weiterem Umfange dahin führt, die Erweiterung der Armee bei eintretender Mobilmachung zu ermöglichen. Trotz der sehr erheblichen Erhöhung der Friedenspräsenzziffer reicht aber bei der beträchtlichen Verstärkung des Friedensstandes der einzelnen Truppentheile, die angeblich in Folge der Abkürzung der Dienstzeit der Infanterie nothwendig sein sollte, um eine kriegsgemäße Ausbildung der Mannschaften zu ermöglichen, das Menschenmaterial nicht aus, um den Halbbataillonen einen Friedensstand von mehr als 187 Mann zu geben. Graf Caprivi, der damals thatsächlich als Kriegsminister fungirte — der wirkliche Kriegsminister General von Kaltenborn-Stachau hat sich auf einige Reden im Reichstage beschränkt — mußte sich, um die Zustimmung des Kaisers zu der Einführung der zweijährigen Dienstzeit zu erlangen, mit den Halbbataillonen zufrieden geben, die in der Armee den Namen „Goßler-Bataillone" nach dem damaligen Direktor des Allgemeinen Kriegs-Departements General von Goßler führen. Zwar hat die Ausbildung der Mannschaften und die Schießausbildung in den Halbbataillonen den Anforderungen entsprochen; aber bei ihrem geringen Friedensstande bleibt die taktische Ausbildung in der Compagnie von 93 Mann und im Bataillon weit hinter den Anforderungen zurück. Man hat Versuche gemacht, die Compagnien und die Bataillone zusammen zu ziehen, oder sie bei Manövern durch Reservemannschaften zu ergänzen. Aber der ständige Wechsel in der Zusammensetzung hat die Ausbildung außerordentlich erschwert. Im Kriegsfalle würde die Sache noch schlimmer werden, wenn die Compagniestärke von 93 auf 250 Mann und die Bataillonstärke von 187 auf 1022 Mann gesteigert würde. Diesem Uebelstande abzuhelfen, sollen jetzt je zwei Halbkompagnien zu einer zusammengelegt und also aus zwei bisherigen Halbbataillonen ein Vollbataillon gebildet und dasselbe durch Entnahme von je 100 Mann von den Vollbataillonen auf den niedrigsten Friedensstand von 500 Mann gebracht werden. Im Kriegsfalle würde also der Mannschaftsstand nur verdoppelt werden. Man nimmt an, daß dadurch ein genügend starkes Heer für die Neuformationen geschaffen wird. Der Vorschlag beweist nebenbei, daß man im Kriegsministerium und im Generalstab jetzt auch eine Verminderung der Mannschaften der Vollbataillone um 100 Mann als mit der zweijährigen Dienstzeit verträglich erachtet, was zweifellos ein günstiges Symptom für die Herabsetzung der Dienstzeit ist. Allerdings wird eine Vermehrung der Offiziers-Chargen erforderlich, die aber durch den Verzicht auf die 1893 vorgesehene weitere Vermehrung der Chargen kompensirt werden sollen.

Die Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien.

Der „Allgemeinen Zeitung" zufolge hat die bayerische Regierung neuerdings „mit Rücksicht" auf den dem Bundesrath vorliegenden Entwurf einer Verordnung betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Buchdruckereien und Schriftgießereien Erhebungen über die einschlägigen Verhältnisse in diesen Gewerbezweigen gepflogen, „um ermessen zu können, in wieweit Vorschriften zur Beseitigung allenfallsiger Mißstände geboten erscheinen." Diese Meldung ist sehr erfreulich, aber sie klingt insofern seltsam, als man daraus erfährt, daß die Regierung eines großen Bundesstaates in die Lage gekommen ist, über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Bundesrathsverordnung Untersuchungen anzustellen, nachdem der Entwurf einer solchen bereits ausgearbeitet ist. Die Mittheilung des Münchener Blattes spricht zwar von „neuerdings" angestellten Ermittelungen, aber es scheint nicht, daß etwaige frühere Untersuchungen der

bayerischen Regierung „mit Rücksicht" auf eine vom Bundesrath geplante Verordnung gepflogen worden und dem fertigen Entwurf mit zu Grunde liegen. Uns liegt die Absicht fern, der bayerischen Regierung Complimente zu machen, aber der Entwurf enthält Vorschriften, die in Vorschlag gebracht oder gebilligt zu haben, wir der sozialpolitischen Besonnenheit der Münchener Bureaukratie nicht zutrauen möchten. Man hat es also wohl mit einem Elaborat zu thun, das eine Zusammenstellung des Wünschenswerthen bildet und erst nachträglich auf die Möglichkeit der Anwendbarkeit geprüft werden soll. Dieser Modus, Gesetze oder ihnen gleichwerthige Verordnungen auszuarbeiten, erregt immer mehr Bedenken. Man sagt ja wohl, daß formulirte Vorschläge die geeignetste Unterlage für die Kritik und die praktische Gestaltung bieten, und wo ein völlig unbekanntes Gebiet betreten werden soll, wie es beispielsweise bei der Einrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherung der Fall war, zeigt sich auch kaum ein anderer Weg. Aber im Allgemeinen hat sich die Regel nicht bewährt. Unseren sozialpolitischen Gesetzen und Verordnungen ist die Herkunft aus dem Traumland häufig nur allzu deutlich anzumerken. Es empfiehlt sich, darum in Zukunft vom Realen ausgehend nach dem Ideal zu streben, anstatt das Ideal zu kodifiziren und dann den Dingen, die sind, zu überlassen, sich, so gut es geht, mit ihm abzufinden. Dazu ist es aber nöthig, daß alle Einzelregierungen vor Beginn einer jeden Aktion mit eigenen Augen sehen, und daß ihre Wahrnehmungen bereits bei der Gestaltung der Entwürfe berücksichtigt werden. Der Entwurf der Verordnung für das Buchdruckergewerbe giebt reichlich Anlaß zu Betrachtungen dieser Art. Er verlangt neben durchführbaren Verbesserungen in der Einrichtung Unmögliches von den mittleren und kleinen Druckereien und im Betrieb mehrfach Unmögliches von allen Druckereien ohne Unterschied des Umfanges.

Die braunschweigische Thronfolgefrage.

Prinz Georg Wilhelm, der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, liegt so schwer krank darnieder, daß fast jede Aussicht auf seine Wiedergenesung geschwunden ist. Die Welfen hatten auf ihn alle ihre Hoffnungen gesetzt. In gemessenen Zwischenräumen tauchte seit Jahren in der welfisch-braunschweigischen Presse die Meldung auf, daß, sobald Prinz Georg Wilhelm seine Großjährigkeit erlangt hätte, sein Vater Herzog Ernst August zu Gunsten seines Sohnes auf seine vermeintlichen Thronfolgerechte in Braunschweig verzichten und Georg Wilhelm als Herzog von Braunschweig von Preußen anerkannt werden würde. Der Prinz ist am 28. Oktober 1880 zu Gmunden geboren, würde mithin am gleichen Tage 1898 großjährig geworden sein. Von preußischer Seite hat man die Richtigkeit jener Meldung, so oft sie auftrat, bestritten; nichts desto weniger hielten die Welfen mit zäher Hartnäckigkeit an ihren Wünschen und Hoffnungen fest. Wenn jetzt Prinz Georg Wilhelm stürbe, würde, da der Herzog von Cumberland auf die Anerkennung Preußens nicht rechnen kann, die Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage nach den Wünschen der Welfen in ziemlich weite Ferne gerückt werden. Aus der Ehe des Herzogs mit der Prinzessin Thyra von Dänemark sind sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter, hervorgegangen. Der zweitälteste Sohn, Prinz Christian, ist am 4. Juli 1885 zu Gmunden geboren, heute also noch nicht elf Jahre alt. Die welfisch gesinnte „Braunschw. Landesztg." erörtert bereits, welche Entwicklung die braunschweigische Thronfolgefrage nach dem Tode des Prinzen Georg Wilhelm zu nehmen hätte; sie entwickelt folgende Ansicht: Die Rechte Georg Wilhelms werden jetzt auf seinen Bruder Christian übergehen, der am 4. Juli 1885 geboren ist und dessen Großjährigkeit daher erst im Jahre 1903 eintritt. Dieser Rückschritt kann aber unter Umständen einem Fortschritt gleichkommen, er erlaubt dem Vater, an dem jüngeren Sohne gut zu machen, was er an dem älteren aus Unentschlossenheit versäumt. Er hat jetzt sieben Jahre Zeit, die Erziehung des elfjährigen Prätendenten im Sinne der preußischen Vorschläge durchführen zu lassen. Er kann den Knaben noch einige Zeit auf das schon für Georg Wilhelm in Aussicht genommen gewesene Lübecker Gymnasium schicken und dann in einem preußischen Garde-Regiment als Lieutenant Dienste thun lassen. Prinz Christian ist auch schon unter günstigeren Verhältnissen aufgewachsen als sein Bruder. Er hat keinen Onno Klopp mehr zum Geschichtslehrer gehabt, und die Periode seiner ersten Erziehung fällt bereits in die Zeit, da die feindseligen Gesinnungen gegen Preußen am Gmundener Hofe durch Rückgabe des Welfenfonds zu milderer Beurtheilung der Sachlage abgeschwächt worden waren. Wir wollen nur hoffen, daß der Herzog von Cumberland diese aus einem schweren persönlichen Schicksalsschlage, der ihm die Theilnahme jedes gemüthvollen Menschen sichert, hervorwachsende günstigere politische Constellation mit Geschick und Entschlossenheit auszunutzen versteht. Für unser Herzogthum bedeutet der Tod des bisherigen Thronanwärters die Fortdauer der gegenwärtigen, seit fast zwölf Jahren bestehenden Regentschaft um mindestens ein weiteres Lustrum über den 28. Oktober 1898 hinaus, den man bisher als muthmaßliches Ziel angenommen hatte. Mit Bedauern wird man allgemein von dieser Thatsache Kenntniß nehmen, da man schon gehofft hat, in absehbarer Zeit wieder sicheren staatsrechtlichen Boden unter den Füßen zu haben. Der Regent fühlt sich nicht als Landesfürst, sondern blos als erwählter Stellvertreter desselben, und seine Gewissenhaftigkeit erlaubt ihm nicht, in tiefer einschneidenden Fragen dessen Entscheidungen vorzugreifen. Das sind aber unhaltbare Zustände, und das in neuerer Zeit beobachtete Anwachsen der welfischen Bewegung beweist, daß sie auch im Lande als solche empfunden werden.

Die Millenniumsfeier.

Budapest, 7. Mai.

Der Wortlaut der dem Könige anläßlich der Jahrtausendfeier von Monarchen und Staatsoberhäuptern zugegangenen Glückwünsche liegt nunmehr vor. Das Telegramm Sr. Majestät des Deutschen Kaisers lautet: „Zum heutigen festlichen Tage, an welchem Ungarn auf eine ruhmreiche tausendjährige Geschichte und auf eine mehrhundertjährige segensreiche staatliche Existenz unter dem glorreichen Szepter des Königshauses der Habsburger zurückblickt, sende Ich Dir in treuer Freundschaft Meinen aufrichtigen Gruß und Glückwunsch; mögen Ungarns König und Volk in alle Zukunft treu vereint eine feste Stütze des Friedens für die österreichisch-ungarische Monarchie und für deren treue Bundesgenossen sein und bleiben.

Wilhelm."

Der König von Italien telegraphirte Folgendes: „Anläßlich des Millenniumsfestes des Königreiches Ungarn bringe Ich Dir Meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen des Königs von Ungarn und des ungarischen Volkes; glaube an Meine unwandelbare Freundschaft. Humbert."

Der Kaiser von Rußland sandte folgende Depesche: „Ich nehme aus vollem Herzen an den denkwürdigen Festlichkeiten dieses Tages Theil und will Dir auch aus diesem Anlasse Meine aufrichtigsten Wünsche wie auch den Ausdruck der lebhaften und unwandelbaren Neigung, welche Ich für Dich hege, entgegenbringen. Nikolaus."

Die Königin von England sandte folgendes Telegramm: „Zum tausendjährigen Jubiläum des ungarischen Königreiches bitte Ich Ew. Majestät, die herzlichsten Glückwünsche entgegenzunehmen. Victoria."

Die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps sind bereits abgereist; Graf Goluchowski reist morgen ab. Die Studirenden der hiesigen Universität nahmen infolgedessen von ihrer Absicht, dem diplomatischen Corps einen Fackelzug zu bringen, Abstand. — Das Glückwunschtelegramm des Deutschen Kaisers findet in der hiesigen Presse lebhaften Widerhall, die Blätter äußern ihre lebhafte Freude über diese Sympathiekundgebung des befreundeten Monarchen.

Ein Artikel des „Wiener Vaterland" betont den befriedigenden Verlauf der Jahrtausendfeier, welche sich zu einem Feste der habsburgischen Dynastie gestalte und hebt die unleugbare Bedeutung der Feier für die Monarchie hervor, wofür deutlich die korporative Vorstellung des gesammten diplomatischen Corps und die Aufnahme desselben von Seiten des Kaisers und Königs spreche. Der Artikel verurtheilt von diesem Gesichtspunkte auf's Schärfste die Hetze eines Theils der Presse gegen die Millenniumsfeier als eine solche, welche gewissenhafter, wahrhaft christlicher Patrioten unwürdig sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Wie die „Politische Correspondenz" aus Belgrad meldet, verlieh der König von Serbien dem russischen Minister des Aeußern Fürsten Lobanow das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens.

— Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Wahlreformgesetze an. Die Annahme des ersten Gesetzes betreffend die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung erfolgte mit 234 gegen 19 Stimmen. Das zweite Gesetz betreffend die Abänderung und Ergänzung der Wahlordnung wurde mit den in der zweiten Lesung angenommenen Abänderungen mit überwältigender Majorität angenommen.

Italien.

Rom, 7. Mai. Cardinal Galimberti ist heute Nachmittag 1 Uhr 20 Minuten gestorben. Das Ableben des Cardinals, welcher als eines der gemäßigsten Mitglieder des Cardinals-Collegiums in allen politischen und diplomatischen Kreisen der Hauptstadt allgemein beliebt war, hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Der Papst zeigte sich bei der Nachricht von dem Todesfall sehr ergriffen. Galimberti stand im 59. Lebensjahr. Römer von Geburt, wurde er Professor am Collegium de propaganda fide, am Priesterseminar und an der Universität. Im Jahre 1868 wurde er Domherr an der Laterankirche und später Hausprälat des Papstes. Die päpstliche Gunst blieb ihm auch unter Leo XIII. treu, der ihn u. A. zum Sekretär der Congregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten ernannte. Als solcher war er auch an den Ausgleichs-Verhandlungen zwischen Preußen und dem Vatikan rege betheiligt. Im Juni 1887 wurde er Nuntius in Wien, welchen Posten er sechs Jahre hindurch bekleidete. Der Cardinalshut wurde ihm am 16. Januar 1893 zu Theil.

— Die Deputirtenkammer setzte die Berathung über Afrika fort. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, begründete Sonnino eine Tagesordnung über die Nothwendigkeit, die Feindseligkeiten in Afrika fortzusetzen, bis dieselben mit der Ehre der italienischen Fahne die Vertheidigung der Colonie und die Befreiung der Gefangenen gesichert hätten. Sonnino fordert, daß man aus Liebe zum Vaterland, solange in Afrika gekämpft werde, aus der afrikanischen Frage kein Gefechtsfeld unfruchtbarer parlamentarischer Kämpfe mache. Die Opposition, wenigstens in ihrem vernünftigen Theile, habe kein Verlangen, die gegenwärtige Regierung in einen falschen Weg zu drängen, aus dem Niemand mehr einen Ausweg finden könne. Sonnino schließt, alle müßten an die Zukunft denken, denn Fehler in der äußeren Politik wären fast niemals wieder gut zu machen. Lebhafter Beifall. Lärm auf der äußersten Linken. Die Sitzung wird geschlossen.

Massauah, 7. Mai. Ras Sebat zog sich nach Süden zu von Adigrat auf dem Bergkamm von Ada Hagamus zurück. Ras Agostafari steht noch im Nordwesten von Adigrat. Ras Mangascha scheint eine Bewegung nach Hausen zu vornehmen zu wollen. Ras Alula marschirt mit seinen Streitkräften von Adua bis zum Paß von Gaschorki, 2 Stunden nördlich von Adua. — Die „Agenzia Stefani" ist in der Lage, dem Gerüchte über Verhandlungen mit Ras Mangascha, die Baldissera seinen Marsch auf Adigrat und die Befreiung des Forts erleichtert hätten, das entschiedenste Dementi entgegenzusetzen.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Nach einer amtlichen Depesche aus Cayenne revoltirten an Bord der Goëlette „Delta" Sträflinge, welche nach Montagne d'Argent transportirt werden sollten, bemächtigten sich der Leitung des Schiffes und gingen in Venezuela ans Land. Die Besatzung des Schiffes ist später in Demarara angekommen.

Rußland.

Petersburg, 7. Mai. Die Abreise der kaiserlich russischen Familie von Monaco ist endgiltig auf den 15. d. M. festgesetzt. Der Großfürst Thronfolger wird an demselben Tage die Reise zu Schiffe antreten.

Serbien.

Belgrad, 7. Mai. Die in zwei Sonderzügen hier eingetroffenen bulgarischen Deputationen wurden von der Bevölkerung auf's Wärmste empfangen. Alle Belgrader Blätter begrüßen in ihren Leitartikeln die bevorstehende Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

Rumänien.

Bukarest, 6. Mai. Gradisteanu brachte in der Deputirtenkammer eine Interpellation ein über die Theilnahme Rumäniens an der Jahrtausendfeier Ungarns. Der Ministerpräsident erwiderte, die Regierung würde gegen die elementarste Höflichkeit verstoßen haben, wenn sie der Einladung nicht Folge geleistet hätte; sie habe sich nur der Stellung Rumäniens in Europa und den Banden der Freundschaft angepaßt, welche zwischen den benachbarten Monarchien und Souveränen beständen. Anders handeln hieße die Stellung Rumäniens herabsetzen. Was die gestrigen Kundgebungen der Studenten angehe, so habe die Regierung dem Aufzuge der Universitätsjugend freie Bewegung gelassen, sie müsse jedoch das Entfalten von Fahnen mit provozirenden Inschriften mißbilligen; sie habe von den Studenten eine korrekte Haltung erwartet und hoffe, Niemand werde vergessen, daß es die erste Pflicht eines guten Bürgers sei, die Stellung des eigenen Landes zu respektiren.

Spanien.

Madrid, 6. Mai. Der Ministerrath nahm den Entwurf der Thronrede an und einigte sich über die in den Cortes einzubringenden neuen Creditforderungen für den Feldzug auf Cuba.

Niederlande.

Haag, 7. Mai. In der zweiten Kammer antwortete der Colonialminister auf eine Anfrage van Gennep's über die Ursachen des Verraths des Atschinesenführers Tuku Djohan, es fehle an schriftlichen Nachrichten. Die wahrscheinlichen Gründe des Verraths seien die Eitelkeit und die Unbeständigkeit des Atschinesenführers. Der Minister erklärte, er werde niemals seine Zustimmung zum Aufgeben der Concentrationslinie ertheilen, diese Linie dürfe aber auch nicht ausgedehnt werden.

Schweden.

Stockholm, 7. Mai. Staatsrath Haugland, Mitglied der norwegischen Staatsabtheilung in Stockholm, ist in der letzten Nacht gestorben.

Türkei.

Constantinopel, 8 Mai. Bei dem Bau der Strecke zur Verlängerung der Eisenbahnlinie Smyrna-Cassala kam es bei Alaschehir zu einer großen Schlägerei zwischen 400 kurdischen und armenischen Arbeitern, bei welcher zahlreiche Personen getödtet oder verwundet wurden.

— Zwanzig zu der Babistensekte gehörende Perser sind hier verhaftet worden. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen fort.

— Der russische Botschafter Baron v. Nelidow, welcher heute von dem Sultan in Audienz empfangen wurde, reist morgen auf dem von England angekommenen, der freiwilligen Flotte angehörigen Schiffe „Woronej" nach Odessa.

— Morgen wird sich die zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau gehende türkische Deputation mittels Courierschiffes nach Odessa einschiffen. Die Deputation besteht aus Zia Pascha, Kostaki Effendi, Karatheodori Effendi, dem Generalmajor Faik Pascha, dem Palastsekretär Faik Bey, zwei Adjutanten und einer Deputation des ökumenischen Patriarchats, welche aus zwei Metropoliten und sechs Geistlichen und Civilbeamten besteht. Ferner gehören der Deputation Vertreter der Patriarchen von Jerusalem, Antiochia und Alexandrien an.

Aus den Provinzen.

Danzig, 7. Mai. Zu dem neuen Postgebäude, welches von der Eisenbahn-Verwaltung auf dem Gelände für den neuen Centralbahnhof errichtet wird, sind bereits die Fundamentirungsarbeiten in Angriff genommen worden. Das Gebäude, für welches die Baukosten auf etwa 70,000 Mk. veranschlagt sind, soll bis zum 1. Oktober fertiggestellt werden. — Ein eigenartiger Alterthumsfund wurde auf dem Entfestigungsterrain gemacht; es ist dies eine in Weiß und Gold gehaltene Kopfbedeckung, anscheinend diejenige eines höheren katholischen Geistlichen. Während das äußere Material fast vollständig verwittert ist, ist merkwürdiger Weise das Futter noch ziemlich gut erhalten. Der seltsame Fund muß seiner Lage nach ein recht hohes Alter haben. — Der Neubau der Aschbrücke, als Ersatz der alten hölzernen Klappbrücke, auf massiven Pfeilern mit eisernem Ueberbau, letzterer mit doppeltem Aufzug, ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß die Brücke dem Verkehr demnächst übergeben werden kann. Die Baukosten haben etwa 130,000 Mk. betragen. — Der hiesige Magistrat hat sich heute mit der Verlegung der Jenkauer Unterrichts-Anstalt nach Danzig einverstanden erklärt. Hierdurch würden der Stadt etwa 70,000 Mk. Kosten entstehen. Als Gegenleistung will der Staat dem neuen Anstaltsgebäude eine genügende Ausdehnung für Parallelcoeten geben und die Anstalt in eine lateinlose Realschule umwandeln.

C. **Aus dem Kreise Danziger Niederung**, 7. Mai. Im Herbst v. J. verschwand eines Abends auf dem Wege von Bohnsack nach dem Danziger Haupt der 31jährige Fischer August Heike aus Bohnsack; alle Nachforschungen nach dem Verbleib desselben blieben ohne Erfolg und mußte schließlich angenommen werden, daß derselbe während der Dunkelheit und des regnerischen Wetters verunglückt sei. Letzteres hat sich nunmehr auch bestätigt; denn vorgestern ist seine Leiche in der Weichsel bei Einlage gefunden worden. Die Leiche, welche zwar stark in Verwesung übergegangen war, wurde von den Angehörigen noch erkannt und von denselben die Beerdigung ausgeführt.

o **Tiegenhof**, 7. Mai. Ein nettes Früchtchen scheint der 13jährige Sohn der Arbeiter K.'schen Eheleute in Jungfer werden zu wollen. Besagtes Ehepaar war vorgestern in einen Familienstreit gerathen, der endlich in Thätlichkeiten ausartete. Da die Frau in diesem Handgefecht den Kürzeren zu ziehen schien, rief sie ihrem 13jährigen Sohn zu: „Jung, help mi." Kurz entschlossen griff der Sohn nach einer Branntweinsflasche und hieb damit nach dem Kopfe des Vaters, so daß dieser nicht nur Beulen, sondern recht bedenkliche Wunden am Kopfe davon trug und den Arzt in Anspruch nehmen mußte. — Am vergangenen Sonntage kam die Tochter der Schuhmacherwittwe Thiede aus Stobbendorf, ein Mädchen von 23 Jahren, aus dem Dienste nach Hause. Sie zeigte ein auffallend stilles Wesen. Am Montag ging das Mädchen aus der Wohnung fort. Da sie lange nicht wieder zum Vorschein kam, meinte die Mutter, sie sei bereits in den Dienst zurückgekehrt. Gegen Mittag fand man jedoch das Mädchen erhängt im Stalle vor. Der Grund der That ist zur Zeit noch unbekannt.

Pelplin, 7. Mai. Der gestrige Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern recht zahlreich besucht. Der Handel bewegte sich jedoch in engeren Kreisen. Ziemlich stark war der Antrieb in Rindvieh; dagegen waren Pferde weniger vertreten und von schlechter Beschaffenheit. Für Kühe wurden bis 180 Mk., für Jungvieh bis 90 Mk. gezahlt. Ziemlich hoch im Preise standen auch Ferkel.

Thorn, 7. Mai. Der General-Lieutenant Boie, Gouverneur von Thorn, ist heute Morgen an Herzlähmung nach längerer Krankheit gestorben. Der General war schon seit Jahr und Tag leidend und wiederholt hieß es, daß er wegen Kränklichkeit seinen Abschied zu nehmen beabsichtige; sein erschütterter Gesundheitszustand hinderte ihn auch, die ihm übertragene Vertretung des auf einer 6wöchigen Erholungsreise begriffenen Herrn Corpscommandeurs v. Lentze zu übernehmen.

Thorn, 5. Mai. Obwohl in den letzten 5 Jahren sich in der Stadt und auf den Vorstädten eine rege Bauthätigkeit entfaltet hat, macht sich hier, namentlich in der Innenstadt, noch immer ein Wohnungsmangel bemerkbar. Es ist deshalb mit Genugthuung zu begrüßen, daß die Militärverwaltung von dem ihr gehörigen Wilhelmsplatz, dem an die Ostseite der Neustadt anschließenden durch Abtragen der innern Wälle entstandenen Gelände, Parzellen als Bauplätze an Private verkauft. Eine solche Parzelle haben unlängst die Herren Ulmer und Kaun erstanden, welche mit dem Bebauen derselben bereits angefangen haben. Der Wilhelmsplatz verspricht ein schönes Stadtviertel zu werden. Schon erheben sich dort außer einigen Privatgebäuden eine große Infanteriekaserne, die Garnisonkirche wird gebaut, die Stadt hat dort Gelände für ein Schulgebäude erworben, und weitere Privatbauten stehen in Aussicht.

B. **Aus dem Kreise Culm**, 7. Mai. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Kriegervereins Klein Czyste wurde nach einjährigem Bestehen der ganze Vorstand wiedergewählt, 30 neue Mitglieder sind im Laufe des Jahres beigetreten. Es wurde geplant, Anfangs Juni im Gelenser Wäldchen „Hanswalde" ein Sommerfest zu veranstalten. — Während sich gestern der Besitzer P. in Klein Czyste mit einem jungen Fohlen zu schaffen machte, sprang plötzlich die Mutterstute — ein sonst sehr ruhiges Pferd — hinzu und biß ihm die Oberlippe ab.

Bromberg, 8. Mai. Am 17. Mai findet hier der Gauturntag des Oberweichselgaues statt. Den Letzteren bilden die Vereine zu Thorn, Schulitz, Culmsee, Culm, Schwetz (2 Vereine), Graudenz, Briesen, Gollub, Schönsee, Inowrazlaw, Nakel, Wongrowitz, Strelno, Mogilno und Kruschwitz.

Gnesen, 6. Mai. Eine Dankes-Depesche erhielt Herr Stabshoboist Herold heute früh von der Ortsgruppe Ostrowo des Vereins zur Förderung des Deutschthums, in welcher ihm die Hochachtung und Anerkennung der Ortsgruppe über seine bei dem Vorfall mit dem Bürgermeister Roll am Schlusse der Ausstellung bewiesene Haltung ausgesprochen wird.

† **Stolp**, 6. Mai. In dem Prozeß gegen den Bernsteinwaarenfabrikanten Westphal wegen Beleidigung der Firma Stantien u. Becker ꝛc. wurde in der heute fortgesetzten Verhandlung die dem Beleidigungsprozesse zu Grunde liegende Denkschrift verlesen, in der Westphal der Firma Stantien u. Becker unlautere Manipulationen, z. B. Bestechungen ꝛc. vorwirft. U. A. behauptet Westphal in seiner Denkschrift auch: „Der Geh. Rath Moritz Becker hat mir persönlich vor Zeugen in Wien erklärt: „Mir ist kein Mittel zu schlecht, meine Ziele zu erreichen, selbst wenn ich über Leichen gehen muß. Wer sich mir nicht fügt, den ruinire ich. Es ist mir dabei gleichgiltig, ob es mich Hunderte oder Tausende kostet. Ich habe den ganzen Staat in meiner Tasche und habe oben hohe Verbindungen. Ich werde einen Bericht über Sie und Ihre Fabrik geben lassen, über den Sie sich wundern sollen". Westphal erwiderte hierauf: „Preußische Beamte lassen sich von Ihrem Gelde doch nicht kaufen!" Demnächst gelangte das Protokoll über die commissarische Vernehmung des früheren Abgeordneten, jetzigen Strafgefangenen Freiherrn von Hammerstein zum Vortrage und wurde von der Mittheilung des Gerichtspräsidenten Kenntniß genommen, daß auch die Zeugen Abgg. Rickert, Krause, von Bandemer und Will, denen der Angeklagte ebenfalls ein Exemplar seiner Denkschrift übersandt hat, commissarisch vernommen worden sind. Aus dem Verlauf der heutigen Verhandlung ist noch besonders hervorzuheben, daß der Angeklagte Westphal seinen Angriffen keinerlei antisemitische Motive zu Grunde gelegt hat, wie von gegnerischer Seite behauptet worden sei. Er müsse allerdings gestehen, daß die Art und Weise, wie der Geh. Commerzienrath Becker sein Monopol ausbeute, Veranlassung geben könne, Antisemit zu werden. — Er habe lediglich in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, einmal um den gänzlichen Ruin der Bernsteinwaaren-Industrie im Allgemeinen, und andererseits, um den Ruin seines eigenen Geschäftes abzuwenden.

Σ **Osterode**, 7. Mai. Dem in der Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt gegenwärtig 131 Mitglieder mit einem Mitgliederguthaben von rund 56556 Mk. An Darlehnen schuldet derselbe 101759 Mk. Der Reservefonds ist bereits über die gesetzliche Höhe und zwar auf 9846 Mk. angewachsen. Der Geschäftsumsatz im vorigen Jahre belief sich auf rund 920058 Mk. und übersteigt den des Geschäftsjahres 1894/95 um etwa 7000 Mk. Die Dividende für das verflossene Jahr wurde auf 8 pCt. festgesetzt. — Die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals findet am Sonntag Vormittags 11 Uhr, statt. Es betheiligen sich an der Feier sämmtliche Vereine, Innungen und die Schulen. Ein gemeinsamer Festzug durch die Stadt findet nicht statt; von verschiedenen Sammelpunkten aus erfolgt um 10¾ Uhr der Abmarsch nach dem Festplatze.

Königsberg, 7. Mai. Eine Königsberger Lagerhaus-Aktiengesellschaft ist hier mit einem Grundkapital von 240000 Mk. neugegründet worden. Betheiligt sind die Ostpreußische Südbahn, die Ostdeutsche Bank, die Königsberger Vereinsbank Litten und Co. und andere größere Firmen. Ein Elevatorenspeicher für 37500 Tonnen ist im Bau.

Aus Litauen, 6. Mai. In verschiedenen sumpfigen Forstrevieren Litauens hausen noch in großer Menge Krahnicke, die infolge veränderter Waldkultur aus andern Forsten zum größten Theil verschwunden sind. Von hier aus beziehen auch die Thierhandlungen ihren Bedarf an diesen Vögeln, und verschiedene Leute beschäftigen sich in der geeigneten Jahreszeit fast ausschließlich mit Einfangen und Zähmung der jungen Kranichen. Durch Nachahmung der Stimme des alten Vogels auf einem geeigneten Instrumente gelingt meistens das Heranlocken und Einfangen der Jungen. Bei guter Pflege und Behandlung werden sie in einigen Wochen so zahm, daß sie ihrem Pfleger auf Schritt und Tritt folgen. Ihre Nahrung während der Gefangenschaft besteht in kleinen Fischen, Grünzeug, Schoten u. s. w. Schöne Exemplare bringen im Alter von 3—4 Monaten 30 bis 40 Mk. Der Kranichfang ist daher bei einigem Geschick ein recht einträglicher.

Ostpreußische Landwirthschaftskammer.

Die dritte und letzte Plenarsitzung wurde am Mittwoch abgehalten. Mitgetheilt wurde, daß die am Dienstag gewählten beiden außerordentlichen Mitglieder Landeshauptmann v. Brandt und Generallandschaftsdirektor Bon die Wahl angenommen haben. Die Wahlen sämmtlicher Mitglieder der Landwirthschaftskammer wurden dann für gültig erklärt. Ueber den Antrag des Abg. Hinzmann: „Die Staatsregierung zu ersuchen, die neue Verfügung betreffs des Vermiethens

schulpflichtiger Kinder zum Hüten aufzuheben und dahin Verfügung zu treffen, daß jeder mindestens 10 Jahre alte Junge zum Hüten vermiethet werden darf", wurde nach längerer Debatte zur Tagesordnung übergegangen, da der Regierungsvertreter die Sache für unannehmbar für die Regierung erklärte.

Eine längere Debatte knüpfte sich an den Antrag des Freiherrn von der Goltz, die preußische Staatsregierung zu ersuchen, bei dem Bundesrath vorstellig zu werden, die Konvertierung der 4 prozentigen Reichsstaatsschulden in 3 prozentige zur Ausführung zu bringen, da diese Konvertierung die unerläßliche Vorbedingung der Verbilligung des ländlichen Realkredits sei; gleichzeitig wird um die Konvertirung der 4 prozentigen preußischen Staatsanleihe in eine 3 prozentige gebeten. Der Antrag wurde angenommen.

Es folgt der Antrag des Grafen Klinckowström: „Die preußische Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrath dafür einzutreten, daß dem Beschluß des Reichstages, betreffend das Verbot des börsenmäßigen Terminhandels, zugestimmt werde." Der Antrag wurde debattelos genehmigt.

Der nächste Antrag des Grafen Klinkowström wurde nach ziemlich langer Debatte mit 48 gegen 13 Stimmen angenommen. Er lautet: „Die Landwirthschaftskammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, beim Bundesrath dahin vorstellig zu werden, die gemischten Transitläger in Königsberg, Danzig und Memel schleunigst aufzuheben." Der Antragsteller begründete seinen Antrag im Wesentlichen mit der Behauptung, daß die gemischten Transitläger als Versicherung für das vom Handel im Auslande angelegte Capital wirken, da sie es gestatten, das gelagerte Getreide je nach Nutzen ins Ausland, in die Provinz oder über See nach dem westlichen Deutschland abzusetzen. Nur dadurch sei die fortwährend steigende Einfuhr russischen Getreides zum Schaden der Landwirthschaft möglich. Die Einfuhr in Königsberg sei von 1893 bis 1895 von 187 331 Tonnen auf 324 530 Tonnen gestiegen. Die Transitläger dienten aber auch der Spekulation, und es sei unmöglich, kleinere genossenschaftliche Silos anzulegen, so lange die gemischten Transitläger als größte Handelssilos bestehen. Das jetzt neben der Walzmühle in Königsberg mit Unterstützung der ostpreußischen Südbahn geplante neue Lagerhaus (Silo) soll allein 37 500 Tonnen fassen. — Die von mehreren Mitgliedern der Kammer angeregte, aber abgelehnte Verweisung des Antrages in die Commission wurde insbesondere damit begründet, daß die beiden landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz in betreff der gemischten Transitläger zu Königsberg, Danzig und Memel gerade einen entgegengesetzten Beschluß gefaßt hätten. Die ganze Sache sei also noch nicht spruchreif.

Zur vorübergehenden Aufnahme einer Anleihe von der Provinzial-Hilfskasse bis zum Höchstbetrage von 50 000 Mk. zur einstweiligen Deckung der Etatsbedürfnisse erbittet der Vorstand der Kammer die Genehmigung. In die Rechnungs-Revisions-Commission wurden die Abgg. von der Goltz-Mertensdorf, v. Sodenstern-Tropitten und der Graf zu Dohna-Wundlacken, als Stellvertreter die Herren Thoma-Popelken und v. Montowo-Kirpehnen gewählt. Dann wurde die Tagung der Kammer durch den Vorsitzenden geschlossen. (G. G.)

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 8. Mai 1896.

Muthmaßliche Witterung für Sonnabend, den 9. Mai: Normale Temperatur, wolkig mit Sonnenschein, Strichregen. Starke Winde.

Personalien. Der Landrath Schmeltzer in Schroda ist zum Regierungsrathe ernannt und der Königlichen Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der bisherige außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg i/Pr. Dr. Gradenwitz ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt wordrn.

Dem außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Greifswalde Dr. Krabbler ist der Charakter als Geheimer Medizinal-Rath verliehen worden.

Der Rechtsanwalt Kurt Weidemann in Carthaus ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Carthaus ernannt worden.

Die Versetzung des Gerichtsdieners und Gefangenaufsehers Mistelski in Dirschau an das Amtsgericht in Neustadt ist zurückgenommen.

Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Gerichtsvollzieher Klug in Riesenburg an das Amtsgericht in Dirschau und der Gerichtsvollzieher Hildebrandt in Culm an das Amtsgericht in Riesenburg.

Der Kreisschulinspektor von Homeyer in Mewe ist vom 3. bis 30. Mai d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Kreisschulinspektor, Schulrath Dr. Otto in Marienwerder vertreten.

Die Lokalaufsicht über die Schule zu Gr. Falkenau, im Kreise Marienwerder, ist dem Kreisschulinspektor v. Homeyer in Mewe übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Pfarrer Schultz in Groß Falkenau, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

Der Amtsrichter Woldeck von Arneburg in Neumark Westpr. ist als Landrichter an das Landgericht in Allenstein versetzt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Berent ist der Lehrer Ehlert zu Danzig, als ordentlicher Seminarlehrer, am Lehrerinnen-Seminar zu Posen der Lehrer Will von dort als ordentlicher Seminarlehrer, die Lehrerinnen Langhans zu Sommerfeld und Baldamus zu Posen als ordentliche Lehrerinnen, an der Präparanden-Anstalt zu Lobsens der Lehrer Petzelt aus Dubin als zweiter Lehrer angestellt worden.

Personalien bei der Post. Der Postassistent Westphal aus Schlochau ist als Postverwalter in Elsenau angestellt worden. Versetzt sind: die Postassistenten Dobrindt von Konitz nach Bromberg, Pyrzewski von Thorn nach Mielno, von Versen von Thorn nach Lusin, Zurawski von Schlochau nach Bromberg, die Postverwalter Buchholz von Bandsburg nach Weißenhöhe, Kanthack von Klahrheim nach Bandsburg.

General-Kirchenvisitation. In der Zeit vom 28. Mai bis 12. Juni d. Js. wird eine General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diöcese Schwetz abgehalten werden. Die Visitations-Commission wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: General-Superintendent Dr. Doeblin in Danzig (Präses), Superintendent Hildt in Inowrazlaw, Superintendent Karmann in Schwetz, Superintendent Schiefferdecker in Elbing, Superintendent Reinhard in Freistadt, Pfarrer Jamrowski in Gr. Tromnau, Geh. Regierungsrath, Landrath Dr. Gerlich in Schwetz, Kreisdeputirter Rasmus in Zawadda, Rittergutsbesitzer Hoffmeyer in Gawronitz, Rittergutsbesitzer Niedlich in Milewo, Amtsvorsteher Wollert in Gr. Lubin.

Reichsgerichtsentscheidung. Die Arbeiterehefrau Henriette Görgens geb. Mai in Elbing wurde am 24. Februar d. J. vom Landgericht Elbing wegen Hehlerei zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt. Ihr Sohn wurde wegen einer Reihe von Diebstählen bestraft. Letzterer, ein Kaufmannslehrling, hatte seinem Prinzipal nach und nach aus der Ladenkasse den Betrag von 1560 Mk. gestohlen und den größten Theil dieser Summe verpraßt, einen kleineren Bruchtheil von2 —300 Mk. aber seiner Mutter zum Aufheben gegeben, und zwar in Einzelbeträgen bis zu 10 Mk. Die Angeklagte legte das Geld für ihren Sohn unterbringend in der Sparkasse an, behauptete auch übrigens, nur etwa 100 Mk. erhalten zu haben, die sie für ihren Sohn verwaltet und denen sie von ihrem Vermögen noch einen Betrag von ebenfalls 100 Mk. hinzufügte. Wie sie behauptete, habe ihr der Sohn bei Hingabe der einzelnen Beträge erzählt, das seien Trinkgelder von Kunden oder dem Prinzipale. Die Angeklagte focht das Urtheil mit dem Rechtsmittel der Revision an, focht aber in ihrer schriftlichen Revisionsbegründung lediglich die thatsächlichen Feststellungen des Vorderrichters an. Im Einklange mit dem Antrage und den Ausführungen des Reichsanwalts erkannte der zweite Strafsenat auf Verwerfung der Revision und legte der Beschwerdeführerin die Kosten des Rechtsmittels zur Last.

Die Gedenkfeier der deutschen freiwilligen Kriegskrankenpflege findet in Berlin am Freitag Vormittag auf Befehl des Kaisers im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt.

Geschenk. Die Firma F. Schichau in Elbing hat aus Anlaß des Zusammenstoßes der Torpedoboote „S 46" und „S 48" der Marinestiftung „Frauengabe Berlin-Elberfeld" den Betrag von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt, was der Staatssecretär des Reichs-Marineamts mit dem Ausdrucke des Dankes für diese hochherzige Zuwendung zur Kenntniß der Marine bringt.

Postalisches. Wie wir erfahren, soll der Sonntagsdienst der hiesigen Postbeamten auf ein thunlichst geringes Maß eingeschränkt werden. Dies giebt uns Gelegenheit, unsere Leser dringend zu bitten, mit der Auflieferung von Postsendungen, namentlich von Postanweisungen und Packeten, an Sonn- und Festtagen nach Möglichkeit zurückzuhalten, damit die Maßregeln zur besseren Durchführung der Sonntagsruhe unserer vielgeplagten Postbeamten nicht wieder beseitigt werden müssen, sondern im Gegentheil bald noch weiter ausgedehnt werden können.

Kaisergarten. Ueber „die Bedeutung der Gewerkschafts-Bewegung der Maurer im Kampfe für die Rechte der Arbeit" sprach gestern Abend Herr Albert Paul aus Hannover von einer Versammlung der Maurer und Bauhandwerker im „Kaisergarten." Nach dem Vortrage traten einige Personen der schwach besuchten Versammlung dem Verbande durch Unterschrift bei. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Maurer Borchert hierselbst.

Kleinbahnen. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der ostpreußischen Südbahn wurde die Direktion bezüglich des Baues und Betriebes von Kleinbahnen in den Kreisen Rastenburg und Sensburg beauftragt, mit Genehmigung des Aufsichtsraths Verträge mit den Kreisen Rastenburg und Sensburg über den Bau und den Betrieb folgender Kleinbahnstrecken abzuschließen: 1) Rastenburg-Wenden-Barten-Skandlack, 2) Wenden-Wolfsdorf-Drengfurt, 3) Rastenburg-Reinsdorf-Rastenburger Stadtwall und Reinsdorf-Hinzenhof, 4) Hinzenhof-Eichmedien-Salpkeim-Kreisgrenze und 5) Rosem-Pfaffendorf-Sensburg.

Dampferfahrten. Die diesjährigen regelmäßigen Fahrten der Elbinger Dampfschiffsrhederei (F. Schichau) zwischen Elbing und Kahlberg vermittels des Dampfers „Kahlberg" werden Sonntag, den 24. Mai, wieder aufgenommen. Extrafahrten finden während der diesjährigen Badezeit von Elbing nach Kahlberg statt: am 14., 21. und 28. Juni, 5., 12., 19 und 26. Juli, 2. und 9. August. Für Extrafahrten kostet das Tagesbillet (tour und retour) nur 80 Pf. für Erwachsene, und 40 Pf. für Kinder. Der Schluß der Dampferfahrten findet am Dienstag, den 15. September d. Js., statt.

Bahnhofswirthschaften sind zu verpachten. Rothe Erde (1. Juli d. J.) Meldungen bis 11. Mai. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königl. Eisenbahndirektion Köln. Grebenstein (1. Juni d. J.) Meldungen bis 21. Mai d. J. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pfg. von der Königlichen Eisenbahndirektion Kassel. Schulzendorf-Heiligensee (1. Juni d. J.) Meldungen bis 16. Mai. Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. von der Königl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion 6 (Stettiner Bahnhof.)

Unfall. Heute gerieth am Aeuß. Mühlendamm ein Fuhrwerk in die Hommel und bedurfte es großer Mühe, dasselbe aus dem Fluß herauszubekommen.

Diebstähle. Die Verkaufsbuden in der Friedrichstraße werden an den Abenden von halbwüchsigen Burschen umlagert, die sich keine Gelegenheit entgehen lassen, von den ausgelegten Waaren zu mausen. Namentlich haben sie es auf Portemonnaies, Cravattennadeln ꝛc. abgesehen. Den Budenbesitzern dürfte daher Vorsicht anzuempfehlen sein.

Schöffengericht. Der Maurer August Kewitsch, die Arbeiter Robert Corinth, Gustav Richtsteig, Carl Steckel, Musiker Wilhelm Steckel, Maurerlehrling Fritz Karl und Emil Depré von hier sind am Abend des 3. Januar d. J. gegen 8 Uhr Abends in das Haus des Rittmeisters v. Schack gekommen, in dem der Rentier Friedrich eine Wohnung inne hat, um dem Dienstmädchen des Friedrich, welches die Braut eines der Angeklagten war, ein Ständchen zu bringen. Der Rittmeister v. Sch., der in dieser Zeit wissenschaftlichen Studien oblag, schien von der sonderbaren Hornmusik nicht sehr erbaut, trotzdem er, wie er heute aussagte, sonst ein großer Musikfreund ist. Er forderte die Virtuosen daher auf, sein Haus zu verlassen und ließ sich in seiner Aufregung schließlich soweit hinreißen, einen der Musiker mit dem Stock zu stoßen. Durch diesen Vorgang sowie durch die Aeußerung des Friedrich, die Leute könnten weiter spielen, gereizt, griffen einige der Angeklagten den v. Sch. an und verletzten ihn am Kopfe durch Fäustschläge. Carl Steckel wurde freigesprochen; Kewitsch, Wilh. Steckel, Fritz Karl und Depré erhielten wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs je 2 Wochen, Corinth und Richtsteig wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs je 2 Monate und 1 Woche Gefängniß. — Den Schmiedegesellen Rudolf Grentzendorf von hier traf wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung eine Geldstrafe von 6 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß. — Die Fischereigehilfen August Ehlert und Johann Kaminski aus Alt-Terrnova, der Sachbeschädigung beschuldigt, wurden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. — Der Schneider Joseph Hohmann von hier, der einen Zaun beschädigt, erhielt 3 Mark oder 1 Tag Gefängniß zudiktirt. — Der Schuhmacher Rudolf Hill, früher in Elbing, jetzt in Kapeln (Hannover) wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung zu 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Hausdiener Ferdinand Brien, jetzt in Danzig, hat durch Vorspiegelung falscher Thatsachen ein Paar Hosen an sich gebracht, den Betrug muß er mit 5 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß büßen. — Die Musiker Albert Korndorff, Carl Nitsch, Franz Werner und Heinrich Meyer von hier haben das Musikgewerbe betrieben, ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein; ferner geriethen sie am 25. Februar d. J. in Jungfer mit einer Concurrenz-Capelle in Streit, die sie mit ihren Blechinstrumenten bearbeiteten. Alle vier Angeklagten wurden wegen Gewerbesteuer-Contravention zu 24 Mark Geldstrafe eventl. 6 Tagen Haft. Korndorff außerdem wegen Körperverletzung zu 1 Woche, Nitsch und Werner zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die unter Sittencontrolle stehende 15 jährige Anna Koschung, jetzt in Ellerwald, entwendete am Abend des 9. März dieses Jahres einem Bäckergesellen eine Taschenuhr; dieser Diebstahl brachte ihr 1 Woche Gefängniß ein. — Der Arbeiter Carl Büttner aus Pangritz Colonie befand sich am 6. April im Kaisergarten, fing mit dem Arbeiter Schütz Streit an, infolgedessen der Gastwirth Rohde ihn aufforderte, das Lokal zu verlassen. Dieser Aufforderung folgte Büttner nicht, sondern versetzte dem hinzugekommenen Arbeiter Brock einen gefährlichen Messerstich in den Unterarm, so daß der Verletzte in seiner Berufsthätigkeit beeinträchtigt ist. Wegen Hausfriedensbruch, einfacher und gefährlicher Körperverletzung traf den Messerhelden die exemplarische Strafe von 7 Monaten 14 Tagen Gefängniß und 1 Woche Haft. — Die separirte Maurerfrau Marie Geng von hier hat im Herbst v. J. einen goldenen Ring gefunden; anstatt denselben aber der Polizei zu übergeben, hat sie sich selbst damit geschmückt. Der Klempnerfrau Marie Preuß schien der Ring zu gefallen und sie entwendete der Geng den Ring, als dieselbe schlief. Die Geng erhielt wegen Unterschlagung und die Preuß wegen Diebstahls je 1 Woche Gefängniß.

Briefkasten der Redaktion.

Stv. Von Stadtverwaltungen betriebene Ziegeleien giebt es u. a. in Sprottau, Schlawe, Thorn u. s. w.

H. P. Wenden Sie sich in der Sache an den Herrn Kreisphysikus.

C. A. K. Schon im alten Freidank steht geschrieben:

Des Menschen Witz zu Ende geht,
Wenn er in großen Zorn geräth;
Im Zorne redet leicht der Mann
Das Schlimmste was er reden kann.

Telegramme.

Berlin, 8. Mai. Heute Vormittag um 11 Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses unter dem Vorsitze der Kaiserin eine Erinnerungsfeier an die Kriegsthätigkeit des Rothen Kreuzes statt. Anwesend waren auch die Großherzogin von Baden, die Prinzessin Friedrich Leopold, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, mehrere Minister u. A. Der Cabinetsrath v. Kneseбeck verlas den Festbericht, bei welchem er besonders der segensreichen Thätigkeit der verstorbenen Kaiserin Augusta gedachte. Der Bayrische Bevollmächtigte Graf Castell brachte ein Hoch auf die Kaiserin aus. Musikvorträge eröffneten und beendeten die Feier, der auch fünf Schwestern beiwohnten, die während des Feldzuges thätig gewesen waren.

Graz, 8. Mai. In Balovar (Croatien) wurde ein Barbiergehülfe plötzlich wahnsinnig und durchschnitt einem Herrn, welchen er rasirte, die Kehle, worauf augenblicklich der Tod eintrat.

Agram, 8. Mai. Die Schlußverhandlungen gegen die Stenjevecer Räuberbande werden Ende nächsten Monats stattfinden und vierzehn Tage dauern. Die Erhebungen stellten elf Ermordete und 32 Thäter fest.

Rom, 8. Mai. Kaiser Wilhelm verlieh dem Grafen von Turin den Schwarzen Adlerorden.

London, 8. Mai. Die Blätter veröffentlichen einen Auszug der Verhandlungen der Chartered-Company, wonach Rhodes vor seiner Abreise den Syndikus der Gesellschaft, Hawkesle, ermächtigte, wenn es nöthig sei, Rhodes' Rücktritt anzubieten. Obgleich die Company an dem Zuge Jameson's keine Mitschuld trage, überreichte der Syndikus die Rücktritts-Erklärung Rhodes' und Beits. Die Direktoren zögerten mit der Annahme worauf Rhodes am 6. Mai antwortete: Lassen Sie das Rücktrittsgesuch vorläufig unerledigt, wir kämpfen morgen gegen die Matabele. Hawkesle theilte dann Chamberlain am Abend vorher mit, die Regierung halte sich nicht für verpflichtet, den Direktoren der Chartered-Company einen Rath zu ertheilen.

London, 8. Mai. In Sfax in Tunis wurde der englische Missionar Leach mit Frau und Kind ermordet. Man vermuthet einen Racheakt.

Constantinopel, 8. Mai. In Folge der vorgestrigen Botschafterversammlung wurden gestern die Vorstellungen bei der Pforte betreffs Ernennung eines christlichen Kaimakan in Zeitun mündlich erneuert.

Constantinopel, 8. Mai. In Folge Zunahme der Cholera in Egypten ist für Herkünfte aus Alexandrien eine fünftägige Quarantäne angeordnet worden.

Washington, 8. Mai. Senator Sherman hat die Ansicht geäußert, daß Mac Kinley einstimmig als Candidat für die Präsidentschaft aufgestellt wird und dann seine Wahl auch gesichert sei.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 8. Mai, 12 Uhr 15 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	52,10 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,50 „	Geld.

Berlin, 8. Mai. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Ruhig. Cours vom	7./5.	8./5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,70
3½ pCt. „ „	105,20	105,20
3 pCt. „ „	99,60	99,50
4 pCt. Preußische Consols	106,40	106,50
3½ pCt. „ „	105,20	105,20
3 pCt. „ „	99,50	99,50
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,70	100,70
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	100,50	100,50
Oesterreichische Goldrente	104 20	104,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	104,00
Oesterreichische Banknoten	170 00	170.00
Russische Banknoten	216 65	216,60
4 pCt. Rumänier von 1890	88,00	88,00
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68.5	68,70
4 pCt. Italienische Goldrente	84,8	84,90
Disconto-Commandit	208,00	208,20
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	124,90	124,90

Produkten-Börse.

Cours vom	7./5.	8./5.
Weizen Mai	158.7)	159,20
September	151 0)	151,20
Roggen Mai	116,5)	117,70
September	120,00	121 50
Tendenz: besser.		
Petroleum loco	19,70	19,70
Rüböl Mai	46,10	46,20
Oktober	46,30	46,30
Spiritus Mai	39 5	39 40

Danzig, 7. Mai. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): stetig.	
Umsatz: 100 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	152
„ hellbunt	150
Transit hochbunt und weiß	114
„ hellbunt	113
Termin zum freien Verkehr April-Mai	151,00
Transit	116,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr	151,00
Roggen (714 g Qual.-Gew.): unv.	
inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit	72,00
Termin April-Mai	107,50
Transit	72,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	108
Gerste, große (660—700 g)	117
kleine (625—660 g)	105
Hafer, inländischer	110
Erbsen, inländische	105
Transit	90
Rübsen, inländische	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 7. Mai. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 51,75 Gd., nicht contingentirter 32,25 Gd., Mai 32 25 Gd., Mai-Juni —,— Gd.

Stettin, 7. Mai. Loco ohne Faß mit —,— ℳ Konsumsteuer 32,40, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —.—, pro Mai-Juni —,—, pro Juli-August —.—.

Muster franco ins Haus. Modebilder gratis.

Damenkleiderstoffe

Ball- und Gesellschaftsstoffe, gar. reine Wolle, à **65** Pfg. pr. Mtr.
Cachemir, doppeltbreit, garantirt reine Wolle, à **75** Pfg. pr. Mtr.
versenden in einzelnen Metern franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung in Herrenkleiderstoffen.
Buxkin à Mk. 1.35 pr. Meter.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Rogate.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm. 9¾ Uhr: Herr Kaplan Kranich.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Feier des 25jährigen Gedenktages des Frankfurter Friedens.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Weber.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte. Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
Um Anmeldung der Confirmanden bitten
Die Geistlichen von Heil. Drei-Königen.
Rahn. Riebes.

St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte. Herr Pfarrer Mallette.
Vorm. 9½ Uhr: **Feier des 25jährigen Gedenktages des Frankfurter Friedens.** Herr Pfarrer Selke.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
Die Anmeldung der Confirmanden erbitten Montag, Dienstag und Mittwoch in kommender Woche Vormittags.
Mallette. Selke.

Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Schiefferdecker.
Vorm. 9¾ Uhr: Beichte.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Schütze.

St. Paulus-Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Prediger Boettcher.
Einsegnung der Confirmanden.
Vorm. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Nachm. 3 Uhr: Herr Prediger Boettcher.

Reformirte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: **Einsegnung der Confirmanden.** Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr:
Herr Prediger Hinrichs.
Jünglings-Verein: Abends 8—9½ Uhr.
In Wolfsdorf Nied. leitet Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Horn die Erbauung.

Die

Tricotagen-,

Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik

von

M. Ruddies

33 Fischerstraße 33

empfiehlt für den **Frühjahrs- und Sommerbedarf** nachstehend verzeichnete Waaren in nur neuen, vorzüglichen Qualitäten und größter Auswahl zu **wirklich billigen Preisen:**

Herren- und Damen-Normalhemden, Hosen und Jacken in Wolle, Vigogne, Baumwolle und Zwirn, System Dr. Jäger und Lahmann.
Sportshemden für Herren und Knaben in Wolle, Vigogne und Zwirn, in schönen, neuen Streifen.
Herren- und Knabensocken in Wolle, Vigogne und Zwirn, nur eigene Fabrikate, mithin das Beste.
Damen-, Mädchen- und Kinderstrümpfe, sowie **Strumpflängen,** echt diamant-Schwarz, nur eigene Fabrikate.
Handschuhe für Herren, Damen, Mädchen und Kinder in Seide, Leinen, Zwirn und Baumwolle.
Unterzüge für Kinder, mit und ohne Taille, aus Wolle, Vigogne und Zwirn, nur eigene Fabrikate.
Damen- und Mädchen-Unterröcke, nur selbstgestrickte Sachen in Seide, Wolle, Vigogne und Baumwolle.
Damen-Staubröcke in Seide, Moiré, Lustre und halbwollenen Stoffen.
Corsetts für Damen, Mädchen und Kinder, nur beste Fabrikate und gutsitzende Façons.
Damen-Blousen, das neueste der Saison in Stoffen und Confection.
Tricot-Taillen und Golf-Blousen (letzte Neuheit).
Plüschtücher, Echarpes und Damen-Plaids.
Schürzen in Seide und Wolle, sowie für den Hausbedarf.
Schulterkragen für Damen, Mädchen und Kinder, aus Tuch und schwedisch Filz, Stück von 60 Pf. ab.

Sportartikel für Ruderer, Radfahrer und Turner
in größter Auswahl (auch extra Anfertigungen).

Estremadura, nur Fabrikat Max Hauschild.
Doppelgarn, nur Fabrikat Schickhardt.
Vigogne und **Rockgarne,** nur beste englische und deutsche Fabrikate, zu Fabrik-Listenpreisen.

Wollene Strick-, Rock- und Zephyr-Garne,
sowie die berühmten **engl. Schweisswollen** verkaufe trotz bedeutender Preissteigerung zu alten Preisen.

Auswahlsendungen nach außerhalb umgehend und portofrei.

M. Ruddies, Fischerstraße 33.

Bad Polzin,

Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lippert's Methode), Fichtnadel, **Moor**-Bäder, Bergluft, Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung, 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist" in Berlin.

Wegen Umbau

meines Hauses

7 Fischerstraße 7

bin ich gezwungen, meinen ganzen großen

Waarenvorrath

zum Theil im Selbstkostenpreis,
zum Theil noch unter demselben

zum **Ausverkauf** zu stellen.

Besonders empfehle:

1 großen Posten **hochmoderne helle Kleiderstoffe,** wundervolle Dessins, staunend billig.
1 großen Posten **Damen-Confection, Mäntel, Umnahmen, Jacketts,**
1 großen Posten **Herren-Anzüge, hell u. dunkel,** von 8,00 an bis zu den feinsten Salon-Anzügen.
1 großen Posten **Herren-Paletots, Confirmanden- u. Knaben-Anzüge** 2c. 2c.

Oscar Lewinski,

7. Fischerstraße 7.

Elbinger Standesamt.

Vom 8. Mai 1896.

Geburten: Fabrikarbeiter Paul Janzen S. — Schlosser August Radtke S. — Farikarbeiter Peter Lettau T. Fabrikarbeiter Friedrich Kuhn S. — Fabrikarbeiter Friedrich Gehrmann T.

Eheschließungen: Bautechniker Hermann Gertges-Duisburg mit Clara Quednau-Elbing.

Sterbefälle: Fabrikarbtr. Wilhelm Mück T. 3 M.

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Staatsanwaltsschaftssekretär Herrn A. Sabel-Insterburg T.

Gestorben: Lehrer Herr Carl Gubba-Insterburg. — Bürgermeister a. D. Herr C. Feyerabend-Marienwerder. — Brauereibesitzer Herr Emil Hintze-Königsberg i. Pr. — Frau Elise Schlimm-Königsberg.

Die vom **Gustav-Adolf-Frauen-Verein** zu veranstaltende

Verloosung

findet am **12. Mai, Nachm. 4 Uhr,** bei **Frau Pfarrer Malletke, Altst. Grünstraße 19,** statt. Von hier sind auch die Gewinne bis zum **20. d. M., Vormittags,** abzuholen.

Um gütige Zuwendung geeigneter Geschenke zur Verloosung bittet

Der Vorstand.

Anna Hartwig. Marie Krüger.
Agnes Lenz. Marie Malletke.
Jda Neumann-Hartmann.
Laura Nesselmann.
Selma Sauerhering.
Charlotte Schiefferdecker.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Oeffentliche Versammlung

der hiesigen Tischler und anderer Holzarbeiter,

Sonntag, den 10. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr, „Gewerbehaus".

Tagesordnung:

Die Organisation in der heutigen Zeitströmung.

Verschiedenes.

Das Erscheinen sämmtlicher Kollegen ist erforderlich.

Der Einberufer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. d. Mts., soll die Anfuhr von 67 Rmtr. Ki.-Klobenholz aus Eggertswüsten für die hiesigen Schulen 2c. öffentl. mindestfordernd verdungen werden, wozu wir Unternehmer hiermit zu **10 Uhr Vormittags** nach dem **Rathhause, Zimmer 23,** einladen.

Elbing, den 2. Mai 1896.

Der Magistrat.

Reh, auch zerlegt,
Rauchlachs, mild, hochfein,
Caviar, Ia, empf. billigst
M. S. Redantz, Fischmarkt, an d. **Hohen** Brücke.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Maschinenöle! Wagenfett!
vorzüglichster Qualität, billigst.
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Honig, garantirt reinen **Blütenhonig,** nur feinste Tafelsorte, prämiirt, versend. d. 10-Pfund-Dose zu **6,50 Mk.** franco, dito **feinsten Scheibenhonig** zu **8 Mk.** franco.
Steinkamp, Großimkereibesitzer, **Chloppenburg** (Großh. Oldenburg).

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis.

Restaurant-Verkauf.

Ein gut gehendes bürgerliches Restaurant in Thorn mit Kellnerbedienung ist krankheitshalber sofort für 3500 Mk. Baarzahlung zu verkaufen.

Meldungen unter **K. K. 1001** postl. **Thorn.**

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- und Beamtenvereine,** versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei und Hausarbeit, elegant, mit Verschlußkasten, Fußbetrieb, für **50 M.**

Borussia-Schiffchen-Nähmaschine, Fußbetrieb, 45 M. **Vierwöchentliche Probezeit; 5-jährige Garantie.** Alle Sorten Schuhmacher-, Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **Iklassige Militaria-Fahrräder,** Tangentspeichen, prima Pneumaticreifen, **175 M. 1 Jahr Garantie.** Cataloge gratis, franco.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität:

150 Stck. Nähnadeln, sort., Ia Stahl
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln, fein lackirt
50 „ Kopfnadeln, versilbert
3 Spiele, à 5 Stück, Stricknadeln, sortirt
5 Stck. Fingerhüte, sortirt, versilbert u. vergoldet
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer
1 „ Scheere, 6" lang, Ia Stahl hochfein vernickelt

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco.

Raffloer & Felderhoff
Versandthaus
Iserlohn i. Westfalen.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.

Für unser Colonialwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. Juli einen

Reisenden

für West- und Ostpreußen.

Ed. Brzezinski & Froelich,
Königsberg.

Suche einen acad. gebildeten

Hauslehrer

für einen Knaben.
Meldungen erbitte postl. **Marienwerder** unter **122.**

Tücht. Monteure

auf Wasserleitung und Canalisation sucht
Königsberger Maschinenfabrik Actien-Gesellschaft,
Unterhaberberg Nr. 28b—31.

Bei Mindestlohn von 3 Mark pro Woche stelle ein:

Knaben, die Wickel- und Cigarrenmachen,
Mädchen, die nur Wickel- **oder** Cigarren-machen erlernen wollen.

Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehrverdienst erreichbar.

Loeser & Wolff

Stellensuchende jeder Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstr.

Habe mich hierselbst als

Arzt

niedergelassen, wohne:

lange Hinterstr. 23 parterre.

Dr. med. R. Heyer pr. Arzt.

Sprechstunden: Vorm. v. 8—10 Uhr Nach. v. 3—5 „

Nach **Königsberg** fährt Dampfer **„Vorwärts"** jeden **Sonntag früh,** von **Königsberg** nach **Elbing** jeden **Donnerstag früh.**

Güteranmeldungen erbittet
A. Zedler.

Hierzu eine Beilage.
Für die auswärtigen Abonnenten liegt heute das „Illustrirte Sonntagsblatt" bei.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 109. Elbing, den 9. Mai 1896. Nr. 109.

Wie ich meine Frau fand.

Humoreske von Oskar Geller.

Nachdruck verboten.

Der Tag begann so schön, daß man gewiß nicht ahnen konnte, er werde so böse enden. Das kommt aber immer davon, wenn man den Abend vor dem Nachmittagskaffee lobt. Wer daran nicht glauben will, höre mich ruhig zu Ende. Es kam so:

Der Tag begann sehr schön. Im April nichts Wunderbares. Am blauen Himmel lachte die Sonne, auf den Wiesen spielten bunte Schmetterlinge und kosten mit den erknospenden Blumen und Blüthen, — in der Luft lag und wehte der süße Odem von Duft und Frische, von Frühlingsahnungen und Lebensfreudigkeit. In solcher Zeit litt es mich nicht in meinem Zimmer, und ich beschloß, einen kleinen Spaziergang zu machen.

Kaum war ich aber zehn Minuten weit weg von meinem Hause, als der närrische Aprilregent sich eines Anderen besann; jedenfalls aber eines Schlimmeren. Die Sonne verschwand hinter weißen, leichtflockigen Wolken, die immer mehr eine intensiv graue Färbung annahmen, ein dämmerig-düsteres Zwielicht kam heraufgezogen, und ein leichter Wind, der plötzlich aufgetaucht war, pustete stoßweise Staubmassen auf, die wirbelnd umhertanzten und einem den Athem benahmen. Nicht genug damit: es begann zu regnen. Zuerst sickerten einige dünne Tröpflein vom Himmel, dann wurde die Geschichte etwas dicker und schließlich klatschte ein regelrechter, ausgiebiger Platzregen nieder. Und ich hatte weder Schirm noch Regenmantel mit, dafür aber auf dem Kopfe den aus den guten deutschen Lustspielen so beliebten und berühmten neuen Hut, — englisches Fabrikat, kaffeebraun, 14 Mk. en gros-Preis!

Eine gemüthliche Situation, aber nur unter Umständen. Da ich jedoch augenblicklich weder Zeit noch auch das Bedürfniß in mir fand, über meine Stellung dem Regen gegenüber philosophische Abhandlungen zu durchdenken, that ich, was jeder Andere an meiner Stelle schon längst — bei den ersten dünnen Tropfen nämlich — gethan hätte und flüchtete mich in das nächstgelegene, große, elegante Caffeehaus.

Es sah drinn noch recht leer aus, — wie an Vormittagen dies gewöhnlich der Fall ist. Hinter dem Buffet saß eine junge Dame, die sich in ein illustrirtes Blatt vertiefte, um ein Kryptograph, — so, glaube ich, heißen die besonders schwierigen Zahlen-Räthsel-Rösselsprünge —, zu entziffern, nicht weit von ihr lehnte ein langer, glattrasirter Kellner mit struppig zum Himmel starrenden Borsten auf dem spitzen Haupte, neben ihm endlich saß ein Piccolo und putzte winzig kleine Löffelchen.

Ich setzte mich an den erstbesten Tisch, und ließ mir einen Cognac geben. Und wie ich mich jetzt etwas mehr im Saale umsah, bemerkte ich plötzlich ganz vorne, in einer Fensternische, eine junge, schlanke Dame. Wahrhaftig, wo waren denn meine Augen? Wie konnte ich so etwas Herrliches nur übersehen? Sie erröthete unter meinem Blicke, und dies machte mich stolz, — Himmel, sie war reizend, sie war schön! Dieser rosige, blühende Teint, diese so klassisch und edel geschnittene Stirne und dieses lachende, herzige Grübchen im Kinn! Und diese Augen! Diese sprechenden, lebhaften Augen, deren Glanz durch den feuchten Schimmer gemildert wurde, der aus ihnen strahlte, wie unter Thränen. In diesen Augen lag eine ganze Welt, — eine ergreifende, eine beglückende Welt! Mattbraun glänzte ihr Haar, das unter dem kleinen, koketten Frühjahrshütchen in quellender Hülle hervordrang. . . . das ganze Wesen hatte etwas Elfenhaftes, Unsagbares an sich. Und wie sie mich ansah! Fragend, schüchtern, — bittend fast. Als wollte sie mir gestehen, sie fühle sich besiegt, sie anerkenne meine Ueberlegenheit, sie begreife es, daß ich sie jetzt schon liebe, in alle Ewigkeit lieben müsse. Ich muß gestehen, ich fühle mich ungemein geschmeichelt; ich empfand etwas wie Selbstbewußtsein, das Cäsar zu seinem berühmten Worte begeistert haben mag, . . . und ich rekapitulierte im Geiste dieses berühmte Capitel aus seinem „De bello Gallico“ . . . veni, vidi, vici.

Mittlerweile war das Wetter draußen wiederum umgeschlagen. Der Platzregen war vorüber, die Sonne schien wieder, — das herrlichste Frühjahr lachte unter Sonnengold und Sonnenblitzen. Ich mußte daran denken, fortzukommen; die Mittagsstunde nahte. Ich greife in die Tasche nach dem Portemonnaie, um zu zahlen, und — heiliges Entsetzen, ich habe weder Börse noch Geld bei mir. Ich durchsuche alle meine Taschen mit einer Gründlichkeit, die einem Detektiv Ehre machen würde, — vergebens, ich hatte nicht einen Pfennig bei mir. Na, denke ich jetzt, das kann nett werden. Ohne Geld in einem fremden Caffeehause, wo mich kein Mensch kennt!

Eine höchst angenehme Situation. Und wie mich jetzt der Piccolo mustert, wie mich der Zahlkellner nicht aus den Augen verliert, wie mich das Fräulein hinter dem Buffet anstaunt?! Sie hat ihr Kryptograph glücklich gelöst — ohne Zweifel vermuthen sie alle, daß ich kein Geld bei mir habe, vielleicht halten sie mich sogar für einen professionsmäßigen Zechpreller? Wer kann wissen, was in der Seele eines Zahlkellners oder Piccolos vorgeht? Wer hat die unergründlichen Empfindungen einer Kaffeehaus-Kassiererin schon erschöpft? Und dieser kolossale Hunger, der sich jetzt noch zum Ueberfluß einzustellen begann. Selbst meine schöne Unbekannte ließ keinen Blick von mir; fortwährend sah sie mich so merkwürdig an, — wußte sie denn auch, daß ich ohne Geld dasaß und dabei vor Hunger verging?

Eine Art Verzweiflung überkam mich langsam. Alte Geschichten, die ich als Kind gelesen, wurden in meiner Erinnerung lebendig; ich sah lauter ausgehungerte Löwen, wie sie auf Straffen durch die Wüste reiten; ich sah Beduinen, die mit Dattelkernen um sich werfen und Kinder von Geistern töten; ich sah Neger, die vor Hunger Weiber und Schwiegermütter verzehrten, . . . ich kam mir wie Robinson Crusoe in den ersten sechs Capiteln von Compe vor! Diese grausame Einbildung steigerte sich zum Wahnwitz, — ich rief den Piccolo, ließ mir einen zweiten Cognac und ein Schinkenbrödchen geben! Was kann das Aergste sein, überlegte ich; man wird dich höchstens hinauswerfen, oder dem erstbesten Schutzmann übergeben. Du wirst wegen Betrug angeklagt und auf einige Monate eingesperrt werden, . . . verhungern wird man dich nicht lassen. . . .

Nur nicht verhungern, hämmerten meine Schläfen, schrie und ächzte mein gepeinigter Magen, — also noch ein Schinkenbrödchen. . . .

Nach und nach begann sich das Kaffeehaus zu füllen; die Nachmittagsgäste kamen. Diese glücklichen Menschen; die haben warme Suppe, Fleisch, Gemüse und Mehlspeise gegessen, da hat einer noch den Zahnstocher zwischen den Zähnen, es ist rein zum Tollwerden. Und ich Unglückseligster muß hier sitzen, Cognac trinken und Schinkenbrödchen essen, trotzdem ich das Gefängniß vor mir sehe. Wenn sie mich nur nicht so ansehen möchten. Oder haben sie im Geheimen irgendwo Röntgensche Photographie-Apparate bei sich. . . . Selbst meine reizende Unbekannte. . . .!

Doch was ist das?! Jetzt steht sie auf und schreitet auf mich zu. Zögernd, unentschlossen nähert sie sich, — sie wird über und über rot, . . . wie entzückend sie so aussieht, — wahrhaftig, sie spricht mich an. . . .

„Verzeihen Sie, mein Herr, aber Ihr Aeußeres flößt mir Vertrauen ein. Ich befinde mich in einer höchst peinlichen Verlegenheit; ich darf mich mal an Sie wenden, mich aus derselben zu befreien? Ich suchte vorhin hier vor dem Regen Schutz, und bemerke jetzt zu meinem größten Entsetzen, daß ich kein Geld bei mir habe. Nicht wahr, Sie sind so liebenswürdig?“

Mit diesen Worten hielt sie mir ihre schmale elfenbeinartige Visitenkarte hin. Mechanisch griff ich darnach, — war mir doch, als müßte ich in die Erde versinken.

Ich konnte dieser jungen Dame doch nicht sagen, daß ich selbst kein Geld hätte? Ich nickte daher blos mit dem Kopfe, innerlich vernichtet, gebrochen, zermalmt. Ein dankbares Lächeln zuckte über ihre vollen, rothen Lippen, ein tiefer Blick ihrer Augen traf mich, und sie rauschte vorbei, — frei!

Frei! Nur ich Unseliger sitze hier gefangen, und werde wohl bis an den jüngsten Tag hier sitzen bleiben müssen. Oder wird vielleicht früher noch das Haus demoliert; jedenfalls werde ich da ein bitteres Ende nehmen. Auf alle Fälle rufe ich dem Kellner zu, daß ich die Rechnung der Dame übernehme, mag nun geschehen, was da wolle. Der Kellner nickt gleichgiltig mit dem Kopfe und bedient die Gäste.

Warum hat sie sich gerade an mich gewandt? Weil sie wußte, daß ich kein Geld habe, weil sie sich an meiner Verlegenheit weiden wollte. So sind die Weiber, ich kenne das sehr genau.

Was nützen mir diese Reflexionen? Jetzt heißt es, das Unvermeidliche abwarten; vorläufig will ich mir die Zeit damit vertreiben, daß ich mich unter die Gäste menge. Vielleicht finde ich irgendwo in einem Winkel einen Bekannten, der mir mit seiner Börse aushilft; vielleicht werden mir beim Kibitzen bei einer interessanten Parthie die Schreckensgedanken vergehen. Ich betrete das Spielzimmer, doch lauter fremde Gesichter. Mit stoischem Gleichmuth suche ich nach einer interessanten Parthie, — richtig, da rückwärts. Ich schlängele mich zwischen den Tischchen durch, da schreit mich auch schon eine tiefe Stimme an:

„Herr, geben Sie doch Acht! Sie zertreten mir ja alle meine Hühneraugen.“

„Ach, verzeihen Sie“, stammle ich betroffen, und lasse mich sachte auf einen Sessel nieder. Ein unheimliches Krachen schreckt mich empor, — und schon wieder brüllt die Stimme: „Herr, Sie sind ja des Teufels! Zuerst machen Sie Spaziergänge auf meinen Füßen und jetzt setzen Sie sich auf meinen Cylinderhut. Sehen Sie her, Sie haben ja eine Ziehharmonika aus ihm gemacht.“

Ich sah hin, und war sprachlos, war erschüttert, war vernichtet. Je nun, ein Unglück pflegt ja nicht allein zu kommen. . . .

„Herr,“ schrie die tiefe Stimme weiter, „das geht nicht so, Sie werden mir den Cylinderhut ersetzen müssen. . . .“

„Recht gerne,“ erwiderte ich hierauf, einer plötzlichen, genialen Eingebung folgend, „doch zuvor zahlen Sie meine Zeche und die einer Dame.“

„Sie sind wohl toll?!“

„Aber ich versichere Sie, die Dame ist jung, schön, liebenswürdig, reizend. Hier ihre Karte . . .,“ und ich hielt ihm den schmalen, elfenbeinartigen Carton hin.

„Sie sind ja doch des Teufels,“ lachte er jetzt, „diese junge, liebenswürdige, schöne und reizende Dame ist ja meine Schwester!“

Was soll ich noch weiter erzählen? Ich gestand ihm mein ganzes Unglück, er zahlte großmüthig und fuhr gleich darauf mit mir zu ihr. Der nächstbeste Hutmacher reparirte den Cylinderhut, — ich aber wurde glücklicher Bräutigam.

Heute habe ich schon selbst eine heirathsfähige Tochter, — ich wünsche ihr nur, daß es ihr so ergehe, wie meiner Frau mit mir; findet sich denn kein netter junger Mann, der sein Portemonnaie zu Hause vergißt?!

Vermischtes.

— **Internationale Mode-Ausstellung zu Berlin.** Der außerordentliche Erfolg der Wiener Mode-Ausstellung hat mehreren Berliner Geschäftsleuten die Idee gegeben, in diesem Herbst ein ähnliches Werk zu schaffen. Vom 12. bis 27. September wird demnach im Berliner Meßpalast, Berlin S., Alexandrinenstraße 110, eine internationale Mode-Ausstellung veranstaltet. Das geschäftsführende Comitee, welches aus hervorragenden Firmen der Residenz besteht, will sich zur besonderen Aufgabe machen, Industrielle dieser Branche auch aus Paris, Lyon, Wien, London, Brüssel ꝛc. heranzuziehen.

— **Als tapfere Lebensretter** erwiesen sich der sieben Jahre alte Knabe Paul Stenzel und der achtjährige Knabe Heinrich Fischer aus Creisau. Der kleine Sohn eines dortigen Knechtes war beim Spielen in die angeschwollene Peile gestürzt und dem Ertrinken nahe. Die beiden Knaben holten schleunigst eine Harke herbei, mit der sie das Kind an das Ufer zogen, welches gerade hier sehr steil ist. Mit einer Hand klammerten sich die beiden Lebensretter an ein am Ufer stehendes Bäumchen und versuchten mit der anderen den Verunglückten emporzuziehen; dies gelang ihnen endlich unter Aufbietung aller Kräfte.

— **Wie es mitunter mit den Naturbegriffen der Großstädter aussieht**, beweist folgender Vorfall, dessen Wahrheit verbürgt ist. Ein Berliner Magistratssecretär besuchte mit seiner jungen Frau einen befreundeten Gärtner in Nieder-Schönhausen. Dieser zeigte ihm seine Frühbeete, in denen er unter Anderem auch Gurken zog. Als die Frau die schlanken grünen Früchte dort unten liegen sah, brach sie in die Worte aus: „Das sind ja Gurken! Die wachsen dort unten?!“ Die junge 24jährige Frau, die gewiß schon viele Gurken verspeist und auch in der eigenen Küche verarbeitet hatte, war bisher in dem festen Glauben gewesen, daß die Gurke eine Baumfrucht sei.

— **Welche wunderbaren Blüthen die kaufmännische Sprache zuweilen treibt**, zeigt ein Druckschreiben des Berliner Versandhauses „Germania“, Unter den Linden 21, in dem es heißt: „Um im Ausstellungsjahr unsere Leistungsfähigkeit in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, haben wir einen Ausstellungshavelock . . . componirt . . .“ Wenn die Schneider anfangen Kleider zu „componiren“, dann werden die Tondichter wohl zu einem deutschen Worte greifen und in Zukunft ihre Opern, Sonaten ꝛc. „anfertigen“ müssen.

— **Ein originelles Inserat** ist in dem Treuchtlinger Lokalblatt zu lesen: „Danksagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme anläßlich meines Hinscheidens spreche ich hiermit den verschiedenen Klatschbasen meinen besten Dank aus. Joseph Grünaug.“

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman

von

M. Th. May.

24)

Nachdruck verboten.

Beim ersten Laute von Siegfrieds Stimme flog es wie ein Zittern über die Gestalt Magdalenas. Krampfhaft faßte sie nach der Hand Yellas. „Um Gotteswillen, wer spricht da? Das kann nur er sein — nur er!“ rief sie angstvoll.

„Das ist Rolf Siegfried“, sagte Yella leichenblaß; „soll ich ihn rufen?“

„O mein Gott, ja, rufen Sie ihn, nein — führen Sie mich zu ihm, daß ich endlich die Last von meinem Herzen schütteln darf, die mich fast erdrückt.“

Sie stand wankend auf, Yella umfaßte sie und schlug die Portière zurück. Eine Sekunde blieb sie in der Thür stehen, während ihr Arm fester die Blinde umschlang. „Ich habe Besuch“, sagte Yella mit lauter, seltsam klingender Stimme.

Die drei Herren, die in verschiedene Bände eines Lexikons vertieft gewesen, wandten sich rasch um, und Baron Rotheim sagte liebenswürdig:

„Ja, wir vermutheten das“, aber er brach rasch ab, als er sah, wie die Dame, die von seiner Tochter gestützt ward, nach Athem rang.

„Wo ist Rolf Siegfried?“ fragte die Blinde endlich, beinahe flüsternd.

Da strich der Direktor, der bis dahin unbeweglich mit fast ungläubigem Erstaunen die Gruppe angesehen hatte, mit der Hand über die Stirn, als wollte er einen bösen Traum verscheuchen. Dann sagte er streng: „Wie kommen Sie hierher, Magdalena Büchner?“

Die Blinde antwortete nicht gleich, sie entwand sich dem Arm Yellas, und mit ausgestreckter Hand der Richtung folgend, von woher die Stimme erklungen war, schritt sie vor, bis sie Siegfried berührte. „Ich wußte nicht, daß Du hier bist, Rolf“, sagte sie demüthig. „Aber ich bin so glücklich, daß ich endlich, endlich zu Dir sprechen kann. Wie habe ich gebetet, Dir noch einmal gegenüberstehen zu dürfen, wie oft hat meine Mutter Dir geschrieben, einmal zu uns zu kommen. Ich sehnte mich so sehr, den Laut Deiner Stimme zu hören, wenn ich Dir auch nicht hätte danken dürfen für Alles, was Du an uns gethan hast. Du kamst nie, Rolf — Du wolltest mir nie sagen, daß Du mir verzeihest!“

Die Blinde begann heftig zu weinen, indeß sie außer sich vor Erregung Siegfrieds Arm umklammerte. „Beruhigen Sie sich“, sagte Siegfried mild, „verziehen habe ich längst, Magdalena.“

Baron Rotheim hatte in unbehaglicher Verlegenheit der für ihn unverständlichen Szene zugesehen, auch Herr von Strehlen hatte natürlich keine Ahnung, was der Auftritt bedeute, aber seine ganze Aufmerksamkeit fesselte Yella, die todtenbleich noch immer bei der Portiere stand, deren Falten sie gefaßt hielt, indeß ihr starrer Blick unverwandt auf Magdalena Büchner und Rolf Siegfried weilte.

Leise trat Strehlen zu ihr. „Darf ich sie fortführen, Yella?“ fragte er flüsternd. „Sie sind nicht wohl, die Szene greift Sie an.“

Sie machte nur eine abwehrende Bewegung mit der Hand. „Ich muß hierbleiben“, sagte sie tonlos.

Siegfried hatte die Blinde zu einem Sitz geführt. „O Rolf, wie kann ich es Dir danken, daß Du mich und meine Mutter nicht verlassen hast, als Niemand sich um uns kümmerte“, sprach sie schluchzend.

Der Direktor wollte durchaus den Dank Magdalenas ablehnen und fragte daher: „Sie haben mir noch nicht gesagt, welcher Umstand Sie nach Schloß Rotheim brachte!“

Magdalena schwieg und wandte den Kopf nach jener Richtung, in welcher sie Yella vermuthete. „Sprechen Sie nur“, sagte Yella laut mit verzweifelter Entschlossenheit. „Außer Herrn Direktor Siegfried sind nur mein Vater und ein treuer Freund unseres Hauses hier und diese können Alles wissen.“

„Das gnädige Fräulein hatte von mir und meinem Unglück erfahren“, sagte die Blinde zögernd. „Die Baronesse sandte deshalb zu mir und lud mich schriftlich ein, hierher zu kommen, weil sie wünschte, aus meinem eigenen Munde die Bestätigung von der Charakterlosigkeit des Barons —“

„Des Barons?“ unterbrach Yella die Blinde mit fast heiser klingender Stimme, „ja wie heißt denn dieser Baron? Warum nanntet Sie mir noch nicht den Namen?“

„Sie wissen es ja, gnädiges Fräulein; Louis, der mir Ihren Brief brachte, trug mir streng auf, keinen Namen zu nennen“, entgegnete Magdalena verwundert, gleichzeitig aber rief Direktor Siegfried laut und befehlend: „Nennen Sie den Namen des Elenden auch jetzt nicht, Magdalena, ich kann mir schon ungefähr denken, wie die Sache zusammenhängt. Sie scheinen angegriffen, Fräulein Büchner. Man wird Ihnen wohl ein Zimmer hier im Schlosse angewiesen haben; ich werde Sie dahin führen.“

Er sprach mit fast rauher Entschiedenheit und Niemand erhob einen Widerspruch oder stellte eine weitere Frage. Der Direktor legte Magdalenas Arm in den seinen. Jetzt konnte auch Yella, die mit angstvoller Aufmerksamkeit jede seiner Bewegungen beobachtet hatte, sein tief verdüstertes Gesicht sehen, aber kein Blick traf sie, als er nach einer leichten Verbeugung gegen die Zurückbleibenden mit der Blinden die Bibliothek verließ.

„Um Gotteswillen“, sagte Baron Rotheim, „was bedeutet denn das Alles? Wer ist diese Fremde? In welchem Verhältnisse steht sie zu dem Direktor? Was für einen Baron meint sie?“

„Ich kann Dir keine Auskunft geben, Papa. Im Augenblick ist mir die Sache so räthselhaft wie Dir“, antwortete Yella mit zuckenden Lippen.

„Und doch muß Yella den Namen dieses Barons kennen“, sagte Herr von Strehlen halblaut zu seinem Freunde. „Siegfried führte das Mädchen nur in so großer Eile fort, um zu verhindern, daß der Name ausgesprochen werde. Das ist Alles sehr sonderbar“, fügte er beklommen hinzu. „Es giebt nur einen einzigen Baron, dessen Lebenswandel für Yella nicht gleichgültig sein dürfte und nur das Aussprechen dieses Namens hatte Siegfried Ursache, feinfühlig zu verhindern.“

„Für mich ist es bereits Gewißheit, daß es sich um — Salberg handelt“, sagte Baron Rotheim laut. „Ich erinnere mich, daß ein Fräulein Büchner, deren Schönheit sehr gerühmt wurde, Erzieherin der jungen Komtesse Falkenau war und daß sich Salberg und Siegfried zu gleicher Zeit in Falkenau befanden. Aber wozu kümmerst Du Dich um solche Geschehnisse der Vergangenheit, Yella?“ wandte sich der Baron an seine Tochter. „Wir brauchen doch wahrhaftig keine neuen Beweise von Salbergs Infamie. Du regst Dich nur unnütz auf. Es ist ja nicht möglich, daß Du Salberg noch immer liebst.“

„Salberg?“ wiederholte Yella verächtlich und wandte sich um. „Nein, Papa, den Mann habe ich niemals geliebt, das empfinde ich erst jetzt. Als ich an Fräulein Büchner die Einladung sandte, hierher zu kommen, geschah es allerdings in der Absicht, mich von einer Nichtswürdigkeit zu überzeugen, aber an Salberg dachte ich nicht. Ich bitte Dich, Papa, frage mich heute nichts mehr.“

Yella verließ rasch das Zimmer und Herr von Rotheim schaute seinem Kinde mit unzufriedenem Kopfschütteln nach. „Was das wieder für Sonderbarkeiten sind!“ sagte er unmuthig. „Ich erfahre nicht einmal mehr, was im Schlosse vorgeht, und was Yella anbelangt, werde ich bald wie Tante Lona sagen müssen: „Ich verstehe sie nicht mehr.“ Strehlen entgegnete nichts. Nach einer langen Pause erst sprach er nachdenklich vor sich hin: „Schade, daß die Tante nicht hier war!“

* * *

Der große Weihnachtsbaum, den Tante Lona für die armen Dorfkinder aufgeputzt hatte, sollte von der Dorfjugend geplündert werden. Yella schnitt Zuckerbrot und Bonbons von dem Baume ab, reichte die Süßigkeiten herunter und erzählte dazwischen halblaut der Tante Lona, was vorgegangen war. Die alte Dame hatte viel mit dem Kopf zu schütteln, während sie Yella zuhörte.

„Du dachtest, Siegfried sei der Schuldige?“ fragte sie endlich.

„Ja,“ nickte Yella. „Louis hat es mir gesagt und ich hatte dem Fräulein Büchner auch geschrieben, wann sie mit Siegfried in Verbindung gestanden habe.“

„Louis ist ein Spitzbube und hat sicherlich den Brief gefälscht,“ rief die Tante entrüstet. „Aber Dich, Yella, begreife ich durchaus nicht. Du, sonst der verkörperte Stolz, besprichst mit einem Diener derartige Dinge! Und abgesehen davon, daß dieser Verdacht, den Du gehegt hast, dem Direktor gegenüber grenzenlos beleidigend ist, so ist mir wirklich nicht klar, welchen Zweck Du verfolgtest, als Du das arme Mädchen hierher kommen ließest. Dir kann es doch gleich sein, welchen Charakter Siegfried hat.“

„Ich war über das Unpassende meines Vorgehens durchaus nicht im Zweifel,“ versetzte Yella finster, „aber Du wirst Dich erinnern, Tante, daß mir der Charakter des Direktors nicht so sehr erhaben schien, als Dir, dem Vater, kurz allen anderen. Und aus dem Verlangen, mir darüber Gewißheit zu verschaffen, entsprang meine Handlungsweise, die Dich so sehr entsetzt. Mir war, als müßte ich mir um jeden Preis

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

18. Grosse Marienburger

Pferde-Lotterie

in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.

Ziehung am 13. Mai 1896.

Zur Verloosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:

1 Goldsäule mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**

1 eleg. Landauer	mit 4 Pferden	1 eleg. Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Kutschirphaëton	„ 4 „	1 „ Coupé	„ 1 Pferde
1 eleg. Halbwagen	„ 2 „	1 „ Dokkard	„ 1 „
1 „ Jagdwagen	„ 2 „	1 „ Americain	„ 1 „
1 „ Halbwagen	„ 2 „	1 „ Parkwagen	„ 2 Ponies

12. Gewinn . . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),
13. Gewinn . . . . 1 Paar gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen- u. Herrenpferd).
14.—19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,
20.—109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesammt

10 Equipagen und 121 Pferde.

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4 Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken, 10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge, 50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferdedecken, 50 Uhren, Krimmstecher und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne Medaillen à 5 Mark, zusammen

2004 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Generalvertrieb derselben dem Banquier

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsenduug des Betrages franco zu richten sind.

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Altpreussischen Zeitung".

Tuchfabrick-Versand,

Peter Ortmanns, Aachen.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
Militärtuche. Schwarze Waare.
Damenmäntelstoffe.
Billigste Fabrikpr. Muster fr.

G. Noack,

Aelteste Berliner Gewehrfabrik.
Lieferant der hervorragendsten Jagd-, Schützen- u. Kriegervereine.
Berlin C., Breitestrasse No. 7
vis-à-vis dem Königlichen Marstall.
Garantirt eingeschossene
Revolver von 4,75 M. an bis z. feinsten. Teschins, Gewehrform, von 6,25 M. an. Jagdcarabiner, Orig., von 13,75 M. an. Centralf.-Doppelflinten von 33,50 M. an. Pürsch- und Scheibenbüchsen von 30 M. an. Patent-Luftgewehre, ohne Knall, v. 7,50 M. an. Illustr. Catalogue gratis u. franco. Umtausch kostenl.

Holzwolle,

bestes, billigstes und reinlichstes Material für alle Verpackungszwecke, empfiehlt in Ballen gepreßt das

Dampfsägewerk Bischofswerder Wpr.

Tüchtige

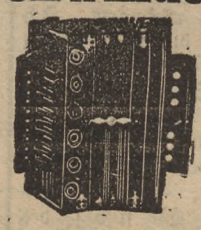
Erdarbeiter

finden von sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung beim Ausbau der Anschlußgeleise Königsberg-Schönbusch 2c. zu melden bei

W. Weber, Insterburg,
Bahnhofstr. 45.

Schwindel!

Nur M. 5,75.



Nur M. 5,75.

Es werden von verschiedenen Seiten Harmonikas zu **scheinbar** billigen Preisen ausgeboten. Solche Harmonikas sind **ganz werthlos.** Um diese unlautere Concurrenz unschädlich zu machen, versenden wir von heute ab meine von Fachleuten als **vorzüglich** anerkannte

Concert-Harmonika „Reform"

zum wirklichen **en gros**-Preise von **nur Mk. 5,75** sammt Schule zum Selbsterlernen. Diese Harmonika hat großes Format, Doppelbalg, 10 Tasten, 2 Register, Beschlag und Zuhalter, unzerbrechliche Stimmen. Jede Balgfalte ist mit Metallschutzecken versehen. Ausstattung **höchst elegant** und **solid. Dieselbe Harmonika,** zweireihig mit 19 Tasten, 2 Register, **nur Mk. 10.—** sammt Schule zum Selbsterlernen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung nur durch

Felth's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydel-Strasse 5.

Reisfuttermehl

von M. **3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders,
Dampfreismühle Hamburg.

Stickereiarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophakissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerei, werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstraße 6a part. bei **Lüders.**

Die zweite Expedientenstelle

wird in meinem Detailgeschäft vom 15. d. Mts. frei und bitte ich Bewerber um persönliche Vorstellung.
Hermann Eimler, Königsberg,
Liqueurfabrik.

Cigarren-Arbeiter

und -Arbeiterinnen, tüchtig und solid, werden bei bekannten guten Löhnen zu dauernder Arbeit noch angenommen bei
A. R. Jedicke & Sohn,
Cigarrenfabrik in **Trachau-Dresden.**

18 Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie

Ziehung vom 7. Mai 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

97 324 553 670 762 821 60 **1047** [300] 134 56 328 465 575 85 666 [1500] 732 33 **2127** 66 87 [500] 218 29 686 717 30 [1500] 926 **3190** [1500] 2 5 31 355 501 58 621 61 786 937 **4177** [3000] 318 626 49 53 755 82 909 34 76 **5024** 363 495 699 770 935 [300] 66 **6002** 121 226 [500] 71 355 400 74 582 602 83 96 716 821 916 **7040** 106 79 237 70 78 428 565 604 **8037** 149 321 94 566 701 15 [3000] 932 **9065** 101 29 85 406 37 47 513 609 805

10005 361 560 656 959 81 **11187** 344 714 54 **12022** 23 96 209 344 72 404 45 779 807 13 937 **13040** 108 32 53 304 10 433 537 673 760 **14041** [300] 250 308 51 477 [3000] 569 770 **15090** 106 43 50 347 84 557 600 [1500] 840 58 914 **16189** 429 672 [500] **17039** 144 62 78 93 [500] 232 [300] 420 87 879 925 [3000] 49 50 **18169** 237 424 780 806 915 92 **19003** 154 633 98 814 980

20007 116 [3000] 63 243 402 14 70 [1500] 72 527 95 750 961 **21251** 511 699 926 **22094** 200 427 [500] 513 634 [1500] 89 [1500] 713 805 33 906 87 [300] **23000** 183 268 311 22 46 448 [500] 510 46 58 693 732 81 988 **24003** 91 139 520 58 710 824 **25032** 120 66 96 [3000] 247 641 76 866 **26183** 228 361 426 66 510 46 801 29 933 36 37 43 **27172** 263 305 405 [3000] 12 533 88 821 958 [1500] **28006** 32 231 [500] 558 630 722 [500] 42 974 78 **29153** 219 56 567 75 649 774 86

30190 525 88 608 16 793 96 863 70 **31028** 167 285 304 35 [300] 83 96 448 72 524 99 613 805 38 39 **32006** 25 34 59 [1500] 584 667 74 958 86 **33094** 125 71 456 527 706 72 899 949 **34083** [1500] 99 190 [500] 97 425 [3000] 645 869 **35020** 145 214 24 58 333 431 712 93 949 [1500] **36866** [1500] **37067** 79 89 90 [1500] 305 77 636 707 **38035** 383 89 500 631 [1500] 965 **39045** 274 98 362 531 42 48 623 786 843 926 45

40107 320 66 80 423 63 522 703 85 814 70 921 [500] 37 **41131** 35 214 378 89 92 407 [300] 73 [1500] 691 714 67 821 95 [300] 928 **42113** 423 93 719 858 73 925 **43063** 105 55 64 95 276 77 331 [500] 509 727 45 854 **44035** 135 70 489 519 28 [500] 49 [500] 719 **45018** 248 323 58 [1500] 591 605 6 702 977 **46006** 230 465 757 [1500] 97 923 [500] 34 **47204** [3000] 22 422 554 845 **48090** 103 516 25 38 65 737 937 83 [1500] **49019** 110 235 546 74 759 868

50057 651 75 770 88 929 **51137** 309 21 91 531 800 72 935 **52003** 246 68 351 434 63 90 752 850 78 [500] 930 **53027** 40 118 56 [3000] 694 **54109** 33 [500] 202 47 316 72 502 657 59 [500] 73 894 **55043** 70 [500] 111 51 407 639 913 22 **56034** 242 [300] 405 7 53 570 627 [3000] 799 853 **57258** 86 319 535 98 847 936 **58293** 403 7 550 810 **59274** 302 62 480 90 [300] 500 15 667 72 737 60 [3000] 860

60014 140 85 96 243 98 308 451 58 656 941 75 **61719** 87 812 **62043** 188 90 332 84 481 599 614 [1500] 44 891 **63229** 494 615 94 732 950 **64123** 71 211 [1500] 473 87 738 50 838 48 907 33 71 **65029** 30 170 90 321 70 471 566 665 947 **66012** 62 119 90 310 82 410 23 541 51 661 778 846 919 85 **67025** [300] 138 386 574 88 947 **68006** 18 87 127 [3000] 42 237 449 561 638 77 761 886 **69413** 568 663 742 54 863 994 **70074** 189 435 519 **71032** 180 481 641 720 86 **72233** 598 755 959 **73012** 39 156 59 220 91 301 34 488 508 78 706 45 [500] 63 [300] 77 809 49 50 69 941 43 **74165** 85 333 435 555 614 65 714 33 966 [500] **75197** 301 412 596 690 96 799 **76174** 409 56 [300] 735 46 875 950 82 **77079** [1500] 114 63 213 303 13 63 79 570 632 [300] 749 832 75 **78000** 62 98 104 65 [**5000**] 235 76 324 51 422 [3000] 626 [300] 38 46 742 48 830 67 **79268** 464 673 935 [300] 72

80061 127 232 394 440 593 624 758 [500] 868 72 987 **81004** 97 121 [1500] 36 [1500] 321 79 414 15 [1500] 48 539 600 [1500] 837 84 909 23 **82127** 482 829 **83050** [500] 97 169 240 312 51 518 47 961 76 84 **84028** 328 91 428 647 712 54 818 **85001** [500] 53 152 218 490 834 **86104** 95 240 328 50 [3000] 752 53 836 963 67 **87171** 247 385 [3000] 427 552 70 78 90 687 743 70 847 901 **88042** 185 219 576 640 843 59 940 **89010** [300] 156 232 335 495 511 [500] 37

90178 220 42 [1500] 344 56 477 575 94 681 [1500] 846 923 79 **91174** 98 278 85 464 92 571 77 640 730 36 841 974 **92006** 169 236 611 68 83 729 860 **93383** 488 762 77 87 [500] 99 [1500] 820 61 79 **94046** 49 63 73 79 440 62 [3000] 86 761 87 **95232** [1500] 318 41 84 [**5000**] 597 764 844 961 80 **96082** [1500] 221 [500] 30 531 628 735 61 873 75 [300] 902 **97228** 500 911 25 **98495** 611 736 896 **99017** 537 39 40 52 57 615 960 71

100178 708 12 826 56 **101219** 629 35 754 60 832 **102046** [300] 94 214 [1500] 305 21 420 544 700 94 [3000] 815 58 **103110** 19 72 206 330 36 82 437 529 993 96 **104063** 212 307 13 455 721 **105010** 32 451 504 33 738 **106076** 153 215 323 410 638 711 801 [1500] 80 **107279** 309 24 561 [1500] 95 743 90 [300] 985 **108202** 88 428 51 67 704 79 897 **109042** 65 [3000] 189 292 94 386 530 38 39 [500] 814

110046 152 397 584 605 817 46 **111351** 56 548 91 961 **112183** 394 635 858 922 72 **113360** 492 829 57 70 940 52 65 **114282** 536 660 700 811 [500] **115128** 216 39 41 394 412 532 675 730 967 82 **116064** 419 52 81 538 [500] 655 **117108** 94 244 399 564 [3000] 65 69 827 89 **118083** 91 [300] 229 93 362 412 27 48 [1500] 94 530 36 83 [300] 994 **119051** 309 42 549 651 723 976

120050 78 318 [500] 82 420 73 726 44 808 **121030** 122 350 406 41 542 82 740 868 95 **122158** 223 62 639 54 743 74 [3000] 943 **123022** 142 230 88 92 411 566 [1500] 699 837 56 79 **124072** [500] 97 188 349 476 500 690 810 38 **125109** 41 91 380 567 822 47 **126021** 493 531 639 58 757 77 919 93 **127051** 56 68 492 93 98 645 753 997 **128033** 234 76 508 45 627 39 801 26 81 997 **129152** 315 16 451 541 55 728 822

130005 [3000] 316 409 75 513 49 713 22 50 98 893 905 **131099** 246 331 53 [500] 65 574 704 22 89 **132009** 127 232 34 408 508 868 **133033** 159 82 240 452 659 787 985 **134246** 318 454 88 584 636 841 953 62 **135454** 526 43 710 33 884 960 **136142** 237 383 452 96 686 88 94 **137101** 96 270 300 **427** 585 603 727 65 **138074** 88 104 71 228 89 402 18 541 89 758 81 811 **139002** 14 318 74 87 425 34 61 559 678 [500] **734**

140128 [500] 88 [500] 326 523 89 635 52 94 752 845 **141020** 57 100 235 460 83 910 [1500] 91 **142144** 227 72 595 661 774 929 56 70 **143712** 21 928 **144034** 152 [**5000**] 59 315 63 411 503 675 721 67 821 91 **145006** 53 132 [300] 285 95 368 [500] 81 447 532 44 90 95 740 76 805 13 [500] **146022** 194 249 332 623 727 **147147** 260 85 92 333 415 732 **148193** 244 48 470 535 74 93 620 34 705 9 810 **149090** 103 46 208 32 347 832 80 83 929

150130 51 215 18 25 54 401 81 518 [300] 616 769 [**10000**] 83 931 **151083** [1500] 112 341 67 445 503 36 40 42 99 616 869 80 924 **152010** 13 [3000] 45 117 27 224 373 [3000] 471 519 600 831 916 **153080** 127 201 338 39 455 569 682 94 717 46 844 54 59 **154022** 95 216 310 419 86 **155094** 168 [500] 75 260 329 424 68 653 935 **156029** 203 91 608 848 902 6 **157075** 150 75 386 402 951 **158035** 141 89 [1500] 223 [1500] 301 [500] 11 453 578 661 840 **159034** [300] 177 555 672 [500] 762

160081 494 697 733 48 60 898 967 **161120** 371 98 500 42 64 **644** 49 75 821 929 **162039** 85 202 [1500] 53 69 [1500] 84 348 428 528 658 **163157** [1500] 68 99 263 347 72 544 897 **164027** 227 406 [3000] **16** [1500] 72 [300] 556 60 897 **165164** [**5000**] 242 489 964 **166008** 31 217 585 678 87 709 58 874 89 915 27 [3000] **167020** [500] 48 333 456 97 626 790 836 **168088** 212 80 328 [1500] 487 [1500] 503 848 **169040** 42 285 348 481 562 97 99 [500] 694 796 830

170237 [3000] 483 630 732 35 894 **171184** 312 438 555 69 641 885 **172007** 38 44 [3000] 76 190 297 319 78 467 [3000] 646 90 788 [300] 971 **173065** 137 225 30 666 721 31 41 824 42 **174026** 109 639 62 64 793 **175646** 837 53 **176180** 305 26 34 420 48 529 626 706 856 926 69 **177014** 178 209 376 [300] 560 603 5 879 956 **178018** 51 595 [1500] 629 68 822 44 80 **179220** 372 519 618 36 935

180168 [1500] 80 470 501 76 912 42 [1500] 81 **181151** 306 519 29 820 900 5 48 79 **182073** 112 351 67 82 536 613 837 924 39 **183039** 153 92 208 47 330 533 62 707 825 41 99 **184149** 81 327 426 546 80 893 903 26 57 **185190** 285 388 92 666 [3000] 95 730 83 813 **186022** 197 201 [300] **316** 90 504 84 613 89 769 79 952 **187040** 269 403 583 689 713 67 82 **188008** 283 338 51 594 691 885 **189004** 42 321 448 87 533 693 759 807 929

190030 75 300 85 409 [1500] 50 584 618 78 [500] 726 **191095** 238 301 60 400 741 51 [500] 99 839 40 96 935 97 **192005** 165 208 [300] 98 526 953 **193264** 330 581 620 831 **194068** 144 261 84 319 663 832 69 **195135** 49 202 49 321 73 408 52 548 851 972 **196185** 265 360 451 70 523 71 621 36 751 984 [300] **197042** 50 251 489 608 955 **198028** 102 12 47 363 518 [500] 98 640 759 954 **199017** [500] 43 75 149 90 556 772 99 933

200087 134 344 81 407 [3000] 67 538 52 95 97 635 798 864 77 934 40 **201060** 431 78 545 608 64 78 792 880 957 **202347** 453 745 **203039** 130 285 331 716 63 959 **204067** 121 49 [1500] 378 415 68 584 [1500] 684 **205056** [300] 641 93 722 71 [3000] 77 [300] 877 [500] **206244** 72 460 97 569 807 70 84 **207011** 63 96 132 204 470 83 875 942 66 90 **208122** 32 259 376 402 48 56 568 868 902 78 90 **209020** 496 558 70 91 97 752 72 922

210024 206 15 51 633 789 995 **211098** 107 59 309 457 71 977 **212003** 85 148 84 [**5000**] 555 690 820 27 87 990 **213053** 300 10 45 400 98 640 78 764 [3000] 912 **214068** 285 462 644 716 895 955 **215006** 120 356 79 591 764 994 **216006** [300] 222 464 595 798 837 48 **217066** 105 223 34 415 38 55 525 778 89 918 **218026** 46 85 427 511 **219259** 360 85 400 83 552 808 39 907 51 [500]

220060 125 339 445 512 [300] 32 690 889 **221127** 50 256 314 46 443 55 536 809 74 995 **222016** 161 200 49 78 99 302 502 20 27 29 59 80 **223079** 344 95 661 758 800 **224166** 86 207 66 351 72 426 [500] 593 621 **225123** [1500] 31 265 425 94 500 [500]

18. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 7. Mai 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

137 292 **475** 528 77 643 756 939 **1043** 92 283 330 49 401 607 46 58 740 924 32 **2050** 82 288 [500] 417 23 [300] 656 62 759 877 932 52 97 **3158** 275 [500] 327 32 538 [3000] 84 611 703 6 **4012** 66 190 226 334 519 656 717 910 14 81 **5162** 374 746 **6414** 776 **7099** 131 [300] 50 [3000] 71 324 [300] 36 [1500] 54 535 694 985 **8229** 44 393 [300] 529 58 782 879 **9039** 64 225 593 921 40 72

10027 45 170 203 346 78 95 99 891 998 **11095** 104 208 411 56 90 718 826 [1500] 916 **12090** 145 284 504 721 29 67 86 939 88 **13059** 136 202 303 75 421 41 504 639 96 991 **14003** [300] 353 427 562 92 713 823 26 39 933 **15012** 98 227 96 395 423 569 724 48 **16000** 28 232 473 527 666 724 958 **17011** 140 79 86 96 [3000] 332 437 93 569 612 88 884 99 **18043** 75 128 205 583 619 33 [500] 98 722 [3000] 828 40 63 [3000] 88 941 46 **19065** 199 212 305 550 732 858 967 94

20112 462 517 865 **21033** 262 92 607 18 67 788 838 [3000] 41 45 951 60 **22006** 136 41 224 53 307 49 70 470 580 680 993 **23033** 169 77 399 731 890 987 **24113** 21 315 689 791 93 844 49 **25176** 254 72 602 28 790 820 50 945 **26005** 73 172 91 216 371 511 642 813 **27120** 44 58 98 265 437 645 **28091** 542 639 [1500] **29031** 200 38 66 87 354 514 937 **30043** 111 207 32 89 [3000] 423 87 506 705 18 78 802 **31073** 156 225 633 70 822 26 82 929 43 [500] 50 **32095** 210 429 56 794 857 61 **33131** 278 948 81 **34152** [3000] 54 261 300 55 [3000] 76 82 86 94 503 48 62 73 622 816 72 **35186** 272 486 538 **36166** 73 238 70 94 390 [3000] 91 609 55 922 33 **37033** 155 80 243 50 443 515 906 52 97 **38077** 171 [3000] 250 96 315 78 617 57 837 65 **39136** 99 231 33 36 325 94 473 [300] 651 789 975

40051 57 79 [500] 227 319 692 720 [3000] 87 856 966 [3000] **41019** 361 470 511 628 47 98 [300] 896 983 **42045** 72 111 24 [500] 311 431 49 538 835 62 70 944 **43182** [1500] 310 [500] 18 19 40 406 520 40 620 30 54 798 803 **44146** 67 248 362 400 627 734 46 863 966 **45264** 74 435 676 797 806 927 **46157** 377 447 [1500] 550 77 619 51 888 951 **47151** 631 61 754 **48018** 54 87 137 [3000] 284 342 43 64 719 801 **49086** 390 456 805

50088 117 252 71 [1500] 748 847 69 76 [500] 909 94 **51030** 371 558 98 633 7 4 928 78 **52008** 11 171 94 436 87 503 41 91 912 [1500] **53110** 447 51 743 814 17 66 **54011** 290 331 464 508 [500] 41 700 837 83 923 71 84 **55226** 57 319 469 756 61 [1500] 89 98 849 71 986 **56031** 79 231 414 56 94 511 35 43 642 820 **57049** 107 16 229 52 408 56 93 515 [1500] 86 746 91 848 **58141** 559 748 73 **59119** 44 245 59 355 757 874 903 29 **60090** 252 86 324 74 421 **61029** 85 149 239 523 811 **62157** 299 388 433 47 630 48 750 890 967 73 **63071** [300] 122 270 97 472 661 843 936 [300] **64049** 69 130 69 650 758 76 896 **65389** 807 49 65 902 **66413** 536 903 31 **67494** 710 831 71 973 **68162** [1500] 85 265 324 533 37 711 811 17 973 88 **69043** 55 [500] 97 181 253 435 825 970

70141 301 434 88 521 [3000] 714 97 809 71 92 **71218** 98 311 99 437 [500] 504 49 76 678 778 977 **72026** 34 168 92 612 31 703 97 852 57 [300] **73047** 100 [3000] 24 288 644 50 56 73 768 70 **74175** 88 428 61 504 12 **75060** 347 48 470 76 522 618 73 853 93 921 90 **76163** 632 83 778 [500] 862 [500] 919 [1500] **77031** 99 111 278 376 84 585 639 717 28 922 **78034** [3000] 77 200 759 [3000] 922 32 **79003** 115 204 29 318 501 [3000] 744 982 [500] 83

80018 21 66 230 667 768 926 **81015** 127 [1500] 434 67 612 722 [3000] 96 [3000] 911 22 33 86 94 **82005** 8 141 370 509 814 35 967 **83103** 261 82 426 819 [1500] 42 88 97 936 **84201** 54 83 [300] **85036** 137 54 81 302 34 84 88 411 615 [500] 991 **86066** 164 207 84 411 47 82 629 [3000] 769 **87140** 95 250 688 98 869 92 937 [300] 40 54 **88000** 19 58 166 [3000] 232 49 70 [500] 307 68 431 729 961 **89068** 134 243 407 44 598 705

90059 448 596 629 78 93 972 **91146** 52 [300] 56 227 51 88 [300] 434 [300] 69 510 31 655 950 53 **92103** 25 46 [3000] 87 318 52 83 412 553 625 29 733 82 835 925 50 74 **93242** 316 592 612 745 830 33 996 **94328** 56 405 662 709 45 854 **95228** 300 37 78 424 46 539 902 **96004** 142 522 738 948 68 **97093** 136 [500] 56 86 246 302 29 424 61 565 760 [1500] 80 825 [3000] 32 **98042** 111 [1500] 99 260 320 87 427 537 673 781 824 63 940 51 **99059** 283 336 42 410 569 844

100161 85 354 517 739 94 842 49 70 925 **101247** 519 726 74 904 97 99 **102022** 635 **103021** 47 352 468 96 644 70 730 75 855 **104187** 465 646 795 865 **105075** 92 230 95 542 964 **106057** 142 82 223 841 923 **107078** 352 593 736 800 **108050** 81 89 324 25 91 97 523 [500] 661 741 863 991 **109180** 237 53 313 23 83 603 31 38 92 97 805 903 5 **110127** [3000] 43 244 [3000] 302 417 86 623 50 725 49 52 **111019** 55 221 30 33 75 376 85 485 [3000] 861 81 **112064** [500] 162 97 203 93 [3000] 353 447 612 794 **113997** **114077** 151 53 211 445 62 718 86 880 **115503** 614 32 99 815 978 **116071** 261 600 36 76 842 984 95 **117123** 200 449 743 875 **118315** 42 45 93 [1500] 95 424 75 512 58 56 628 947 **119016** 21 349 436 753 818

120142 575 609 32 91 910 **121017** 18 183 287 92 [500] 352 418 49 66 574 670 706 54 882 908 31 85 **122084** 238 360 405 57 871 86 972 **123045** 96 199 310 49 576 **124067** 69 337 62 526 694 798 931 **125049** 291 383 537 606 33 56 70 739 76 92 96 826 957 62 [1500] 67 **126044** 60 300 26 431 [3000] 589 742 79 [500] **127004** [500] 105 296 388 407 9 535 [500] 738 **128141** 94 226 453 77 565 896 923 **129337** 73 497 537 76 787 825 962

130145 240 563 92 607 772 868 **131085** 187 307 49 596 718 [1500] 915 **132156** 57 204 89 393 466 83 570 **133504** 751 828 32 66 **974** **134199** 381 529 41 [300] 86 786 98 861 943 **135254** 306 9 [1500] 433 564 978 **136007** 97 163 [500] 637 73 726 [500] 76 816 [1500] 66 909 96 **137155** 221 422 646 808 [3000] 32 **138031** 134 68 84 282 330 72 426 509 702 86 804 [3000] 74 84 916 21 **139146** 59 [3000] 306 84 640 926 58 70

140451 54 513 51 [300] 667 858 [500] **141064** 115 249 68 317 [300] 85 432 509 32 853 74 971 **142393** 427 558 [300] 676 761 [500] 909 11 58 **143014** 141 45 282 [500] 96 [3000] 709 829 68 **144007** 230 334 655 879 990 **145575** [3000] 87 716 **146006** 59 139 60 207 309 454 563 758 816 965 **147191** 445 50 530 36 85 684 [300] 745 69 841 932 **148076** 104 404 787 [**5000**] 840 909 59 **149253** 518 [1500] 61 719 34 856

150072 75 96 157 66 262 390 573 646 758 **151193** 245 96 547 652 726 [3000] 841 [500] 83 [3000] **152009** 38 252 369 423 524 [300] 945 67 [300] **153036** 247 66 406 73 601 30 703 77 95 845 91 965 98 **154131** 37 272 93 327 620 918 36 **155048** 384 402 44 581 633 [1500] 858 **156041** 168 200 [300] 11 407 526 [500] 43 [300] 679 [1500] 700 42 52 64 882 **157018** 128 43 337 688 744 91 878 [1500] 98 939 65 87 **158129** 273 433 622 713 856 968 **159024** 136 53 [**5000**] 278 317 38 67 575 645 66 86 [300]

160089 110 446 853 41 [1500] **161018** [1500] 61 138 226 [1500] 39 52 [500] 88 573 639 933 40 55 **162001** [500] 12 71 176 412 785 874 904 9 **163002** 292 323 28 31 54 97 467 82 509 654 724 [3000] 69 804 98 **164252** 327 34 35 59 518 615 806 [500] 41 **165059** 124 37 367 525 70 793 828 933 84 **166255** [300] 64 78 90 626 **167175** 90 255 381 411 94 518 54 94 661 63 724 907 67 **168173** 91 97 281 540 649 74 930 76 97 **169085** 110 437 82 791

170029 63 239 76 [500] 309 62 544 99 941 44 50 65 **171127** 44 53 219 [3000] 323 496 677 **172274** 317 442 557 92 742 47 821 [30 000] **173083** 300 78 84 410 682 729 803 66 [3000] **174013** 27 153 388 661 82 735 848 64 67 **175174** 237 468 620 789 **176461** 87 542 831 915 79 81 **177140** 58 69 90 303 17 441 [1500] 78 580 613 40 83 855 90 963 **178108** 94 277 345 599 845 94 925 **179028** 284 498 806 31 55 907 21

180001 53 70 86 303 [1500] 518 77 86 631 79 796 931 60 65 **181110** 260 364 432 506 93 617 [500] 32 736 99 960 **182167** 92 244 508 39 714 [3000] 851 **183027** 240 67 305 43 475 99 572 698 710 47 99 **184023** 652 828 70 967 **185161** [1500] 303 46 536 633 777 881 95 960 93 **186319** 69 89 580 98 [1500] 647 72 [300] 828 80 950 **187240** 359 [3000] 413 541 623 48 64 [3000] 844 52 [300] 94 941 **188365** 636 37 [500] 718 872 84 993 **189103** 31 63 73 522 30 99 670 91 912 36

190234 323 521 809 26 28 977 **191171** 241 85 412 [500] 15 572 78 645 79 865 906 36 **192067** 159 511 686 729 **193222** 67 76 627 706 **194048** 75 92 248 79 [500] 343 468 594 675 [300] 707 887 901 88 **195012** 23 [3000] 77 [500] 138 391 590 704 78 [300] 848 **196013** 16 422 618 93 858 **197028** 76 165 232 69 355 552 87 891 967 84 **198052** 68 300 3 **524** 28 30 682 842 92 [1500] **199089** 256 383 486 560 644 85 823 93

200094 202 362 447 570 [500] 638 955 **201106** 26 200 361 463 90 514 27 40 [500] 67 93 827 **202100** 18 204 7 16 56 94 557 58 60 84 615 58 64 789 885 [500] 990 **203252** 309 19 71 90 413 71 **204274** 320 592 686 846 **205017** 54 172 823 45 **206007** 227 353 535 39 657 98 [500] 948 **207035** 130 57 [3000] 92 362 602 744 **208027** 34 170 91 497 505 51 55 799 807 41 **209046** [1500] 289 638 39 776 953 90

210055 238 40 365 501 650 [500] 733 [300] 80 **211192** 222 425 95 517 789 887 **212066** 68 72 96 253 418 71 94 665 853 81 **213066** 116 444 49 60 84 541 636 76 879 **214007** 297 381 514 49 647 73 731 839 971 **215023** 535 44 603 96 815 **216651** [500] 792 824 99 **217082** 103 37 232 40 49 390 400 16 56 636 **218073** [1500] 200 91 393 485 513 645 817 958 [500] **219038** 137 250 358 432 57 62 [3000] 527 [500] 639 [3000] 47 708 84 896 97

220020 [1500] 120 42 43 500 864 [300] 77 962 **221059** 170 202 24 326 595 624 843 996 **222010** 18 104 13 24 36 75 209 350 61 99 435 535 658 77 790 854 **223262** 89 434 537 685 86 901 **224106** 328 528 641 89 871 901 **225077** 80 99 397 414

---

die Genugthuung verschaffen, den Direktor gedemüthigt zu sehen."

„Mein Himmel, Yella!" rief Frau von Balten verwirrt, „ich glaube gar, Du hättest Dich gefreut, wenn Dein Verdacht begründet gewesen wäre!"

Yella athmete tief auf. „Nein, Tante," sagte sie langsam, „ich freue mich, daß er nicht begründet war!"

„Wie kann nur der schreckliche Mensch, der Diener Salbergs, dazu, Deinen Verdacht zu erregen?" fragte Tante Lona.

„Louis hat sich ohne Zweifel empfindlich an dem Direktor rächen wollen," antwortete Yella. „Wofür, das mag der Himmel wissen. Der fein angelegte Plan war nur etwas zu kühn aufgebaut, so daß der leiseste Windstoß ihn vernichten mußte. Louis soll Fräulein Büchner nicht begleiten. Tante Lona, Du thust mir wohl den Gefallen und ersuchst den Herrn Direktor, daß er seinem Paul gestattet, die Blinde nach Lindenheim zurückzubringen."

„Aber Kind," sagte Frau von Balten verwundert, „das kannst Du ihm heute beim Thee selbst sagen."

Yella zögerte. „Ich möchte es nicht gern, Tante."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Die Schuhe der Gerechtigkeit.** In der in Kasan erscheinenden russischen Zeitschrift „Dejatel" erzählt ein Herr N. Katanow, der eine Reise durch China gemacht hat, folgende Reiseerinnerung: In China herrscht der Brauch, unter den Stadtthoren hölzerne Käfige aufzuhängen, in denen Holzschuhe aufbewahrt werden. Mit diesen Holzschuhen hat es folgende Bewandtniß: Wenn ein höherer Beamter in einer Stadt seine dreijährige Dienstzeit abgedient und sich während dieser Zeit keine Rechtsverletzung hat zu Schulden kommen lassen, so begleitet ihn die Bevölkerung bei seiner Abreise bis vor das Thor und verabschiedet sich von ihm mit den Worten: „Ihr verlaßt uns jetzt! Haltet uns in gutem Andenken, wie auch wir Euch ein gutes Andenken bewahren werden. Eure Füße haben bei uns schöne Spuren hinterlassen und wir bitten Euch, Ihr wollet uns zum Andenken die Schuhe hinterlassen, die Ihr eben an den Füßen tragt." Auf dieses hin überreicht der hocherfreute Beamte den Stadtbewohnern seine alten Schuhe und erhält für sie als Gegengeschenk zwei Silberbarren. Die Schuhe werden sodann im Triumph nach der Stadt getragen und in einem hölzernen Käfig unter dem Stadtthore aufgehängt. An diese Erzählung fügen die „Nowosti" die Bemerkung, daß es in China mit der Gerechtigkeit der Beamten nicht weit her sein muß, sonst würden die Chinesen, wenn sie jedesmal die alten Schuhe ihrer Beamten gegen Silberbarren eintauschen müßten, in kurzer Zeit bankerott werden. — Kann schon sein!

— **Gespensterseherei.** Man schreibt den „Münch. N. N." aus Madrid: Am späten Abend des 27. April verbreitete sich das Gerücht, daß die „Virgen de la Paloma" einen nächtlichen Spaziergang über die Dächer der Stadt unternehme. Viele Tausende hatten sich in den betreffenden Straßen angesammelt, um sich die Erscheinung der heiligen Jungfrau anzusehen. Ein Priester versicherte der abergläubischen Volksmenge, daß die helle Erscheinung auf dem Dache, die man für die Jungfrau hielt, allerdings etwas Lebendiges sei, aber er vermöge nicht anzugeben, ob es sich um die Jungfrau handle. Die sich mehr und mehr ansammelnde Volksmenge zog die Polizei herbei. Aber alle Vorstellungen, daß es sich um einen vom Monde in eigenthümlicher Weise beleuchteten Schornstein handle, wurden mit Hohn aufgenommen. Auch der Gouverneur von Madrid vermochte das Volk nicht von seinem Glauben abwendig zu machen. Er schickte verschiedene Polizeibeamte auf das Dach, um das Volk zu überzeugen. Aber auch dies fruchtete nicht. Da riß dem Gouverneur der Geduldsfaden; er ließ eine Abtheilung berittener Gendarmerie anrücken, der es bald gelang, die von Tausenden besetzte Straße zu räumen, so daß der Pferdebahnverkehr wieder hergestellt werden konnte. Das abergläubische Volk verharrte aber bei seinem Wahne und schimpfte den Gouverneur einen ketzerischen Protestanten.

— **Hohe Totalisatorquote.** Bei dem Trabrennen in Wien am 3. Mai wurde auf „Bretzelbub" die bisher wohl kaum auf einem Rennplatze dagewesene **Total**isatorquote von 2414 fl. für 5 fl. ausgezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: A. Schultz in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.